



Jahresbericht 2005. Hochschulbibliothekszentrum des Landes
Nordrhein-Westfalen.

Wissen. Information. Innovation.



	Grußwort von Sigurd Praetorius, Vorsitzender des Beirats des hbz	5
	Vorwort von Hans Ollig, Leiter des hbz	6
Wissen	hbz-Verbunddatenbank	8
	Nordrhein-Westfälische Bibliographie	10
	Fortbildung und Qualifizierung	11
	DigiLink	12
Information	Die Digitale Bibliothek (DigiBib)	13
	Digital Peer Publishing (DiPP)	15
	Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS)	16
Innovation	hbz-Medienserver	17
	■ Catalogue Enrichment	18
	■ OPUS	19
	■ AuLA	19
	■ MeIND	20
	Suchmaschinentechnologie	21
	Dreiländerkatalog	22
	vascoda	23
	Projekte	
	■ Zentralverzeichnis Digitalisierter Drucke (ZVDD)	24
	■ Digitale Auskunft (DigiAuskunft)	25
	■ CJK – Katalogisierung in Originalschrift	26
	■ Kooperative Neukatalogisierung	26
	■ Vereinheitlichung der Normdateien	27
	■ Online-Update-Schnittstelle zwischen den Verbänden und den DDB-Normdateien	27
Support	lok-in hbz	28
	Online-Fernleihe und Leihverkehrszentrale	29
	Sortierzentrale für Fernleihbestellungen	30
	Digitale Inhalte	31
	Dienstleistungen für Bibliotheken	32
	EDV-Grunddienste	33
Kommunikation	Marketing	34
	Webredaktion	36
	Veröffentlichungen und Vorträge	37
Anhänge	Organigramm	40
	Ausstattung (Haushalt, Personal)	41
	Beirat des hbz und Kommissionen des Beirats	42
	Mitarbeit in regionalen und überregionalen Gremien	44
	Abkürzungsverzeichnis	45
	Impressum	46



Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten den Jahresbericht des hbz für das Jahr 2005 in den Händen. Das Jahr hat für das hbz umfassende Veränderungen gebracht. Somit war es naheliegend, auch den Jahresbericht in neuer Form zu gestalten. Ein frischeres Layout und die gestraffte Inhaltsdarstellung sollen Sie in besser lesbarer Form über die Leistungen des hbz informieren.

Und da gibt es in der Tat Bemerkenswertes zu berichten.

Die Organisation des hbz wurde komplett umgestaltet. Flachere Entscheidungsstrukturen und produktbezogene Arbeitsgruppen sollen die Voraussetzung schaffen, dass bewährte Produkte des hbz in stabiler Qualität angeboten werden und vor allem neue Produkte in einem sich rasch verändernden Informationsmarkt schnell entwickelt werden können. Das hbz will sich so dem stärker werdenden Wettbewerb zwischen den Verbänden, aber auch dem Wettbewerb mit kommerziellen Anbietern stellen.

Für mich ist die spannendste Entwicklung, die im letzten Jahr begonnen wurde, der Einstieg in die Nutzung der Suchmaschinentechologie für die Erschließung von Katalogdaten. Hier ergibt sich erstmals die Möglichkeit, mit einem Werkzeug, das auf dem Stand der heutigen Technik ist und den Benutzererwartungen entgegenkommt, umfassende Suchräume aufzubauen. Dass Recherchen bisher an Verbundgrenzen enden und je nach Materialart unterschiedliche Suchwerkzeuge benutzt werden müssen, könnte damit bald der Vergangenheit angehören.

„Wissen bewahren“ – „Informationen vermitteln“ – „Innovation schaffen“ – „Support liefern“, so sind die neuen Ziele des hbz formuliert.

Als Vorsitzender des hbz-Beirates wünsche ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des hbz eine glückliche Hand bei der Bewältigung dieser Aufgaben.

Und Ihnen wünsche ich eine informative Lektüre bei diesem Jahresbericht.

Sigurd Praetorius
Vorsitzender des Beirats des hbz



Das Jahr 2005 war ohne Zweifel die wichtigste Zeit in der Geschichte des hbz, sieht man einmal von der Gründungsphase ab. Das Haus und damit auch seine Kunden wurden mit einer Reihe von Veränderungen und neuen Rahmenbedingungen konfrontiert.

Im Zuge von Hochschul- und Finanzautonomie sehen sich auch die Bibliotheken in den Hochschulen einem starken Wettbewerb ausgesetzt. Dies führt unmittelbar zu höheren Anforderungen an die Dienstleistung des hbz durch unsere Kunden. Auf Grund dieser Entwicklung, aber auch im Zusammenhang mit der Umsetzung des Landesrechnungshofsberichts, erfolgte der Aufbau neuer Dienstleistungsangebote bei gleichzeitiger Personaleinsparung infolge der Verlagerung von Stellen zu anderen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen. In diesem Kontext wurde auch die Organisationsstruktur des hbz geändert.

Wo steht das hbz bei den veränderten Rahmenbedingungen heute?

Zunächst ist festzustellen, dass das hbz für die Bewältigung der neuen Anforderungen gut gerüstet ist. Lassen Sie mich dazu einige Beispiele aufzählen:

- Der Umstieg auf Suchmaschinentechnologie hat neue Möglichkeiten erschlossen, was die Präsentation und Recherchierbarkeit bibliographischer Daten angeht. Dies wird auch außerhalb des bibliothekarischen Bereichs wahrgenommen und erschließt dem hbz den Zugang zu neuen Kundenkreisen.
- Mit der Aufbereitung und Präsentation des Dreiländerkataloges steht künftig erstmals ein mit modernsten Mitteln aufbereiteter Gesamtkatalog des deutschsprachigen Raumes zur Verfügung.
- Der im Aufbau befindliche Medienserver hat zu zahlreichen konkreten Anfragen von Bibliotheken aus unterschiedlichen Regionen geführt, die diese Dienstleistung zukünftig in ihr Produktportfolio aufnehmen möchten.
- Das vom hbz gemeinsam mit der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln und der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin begonnene, großangelegte Catalogue Enrichment, also die Anreicherung von Titeldaten um Inhaltsverzeichnisse, Rezensionen usw., hat große Beachtung gefunden.
- Bibliotheken arbeiten verstärkt mit dem hbz zusammen, um Dienstleistungen des hbz in ihr klassisches Dienstleistungsangebot einzubinden. So versetzen neue Schnittstellen das hbz in die Lage, klassische OPAC-Funktionen der Bibliotheken durch hbz-Dienstleistungsangebote zu ersetzen. Die Nutzung dieser umfangreichen und attraktiven Angebote schafft sowohl finanzielle wie personelle Freiräume für unsere Kunden.
- Eine Reihe von gemeinsamen Projekten mit unterschiedlichen Partnern sowohl aus dem Hochschulbereich wie auch aus der einschlägigen Industrie zeigen, dass der Markt inzwischen großes Vertrauen in die Dienstleistungen des hbz setzt.

Insbesondere die vom hbz im Rahmen von vascoda entwickelte Strategie des „gemeinsamen Suchraums“ stößt auf großes Interesse. Einige Partner wollen auf der Basis dieses Konzeptes gemeinsam mit dem hbz eine zentrale Informationsversorgung in ihrer Einrichtung aufbauen.

- Strategische Partnerschaften mit unterschiedlichen Softwareherstellern führen zu frühzeitigen Informationen über geplante Entwicklungen und ermöglichen dem hbz eine entsprechende Ausrichtung bei der Produktplanung.

Das hbz ist für die Anforderungen der Zukunft gut aufgestellt. Dennoch wäre es falsch, jetzt innezuhalten und sich auf den Lorbeeren auszuruhen. Bei einem Teil der Dienstleistungen ist die Entwicklung noch nicht abgeschlossen. Der Markt verfolgt sehr aufmerksam, ob es dem hbz gelingt, hieraus Standarddienstleistungen zu entwickeln. Das hbz wird die Tragfähigkeit der neuen Dienstleistungen in den nächsten Monaten zu beweisen haben. Das erfordert viel Kraft und Energie – was insbesondere für den Aufbau des Suchraums als zentrales Dienstleistungsangebot des hbz gilt. Auf dieser Basis wird das hbz in der Lage sein, für unterschiedliche Bibliotheken individuelle Angebote zu erstellen. Damit bietet das hbz als bibliothekarischer Dienstleister ein völlig neues Produktportfolio an.

Das hbz braucht Partner, die gemeinsam mit ihm Angebote aufbauen, es beraten und die Leistungsanforderungen präzisieren. Das vergangene Jahr war ein intensives und spannendes. Die Beschäftigten des hbz haben mit großem Engagement und hohem persönlichen Einsatz die Neuausrichtung und Umorganisation des hbz möglich gemacht. Zudem hat uns die enge Zusammenarbeit mit unseren Kunden und die ergiebige Arbeit in den unterschiedlichen Gremien bei vielen Aktivitäten entscheidend unterstützt und bei der Ausprägung der neuen Produkte eine wichtige Rolle gespielt.

Dafür bedanke ich mich recht herzlich.



Hans Ollig
Leiter des hbz

hbz-Verbunddatenbank

Das Produkt

Auf Basis innovativer Suchmaschinentechnologie stellt das hbz den derzeit modernsten Verbundkatalog in Deutschland zur Verfügung. Mit diesem Instrument und zahlreichen bibliothekarischen Dienstleistungen unterstützt das hbz die Bibliotheken dabei, ihr Angebot zu erschließen und den Nutzern in anwenderfreundlicher Form zur Verfügung zu stellen.

Momentan enthält die hbz-Verbunddatenbank die Nachweise von 14 Millionen Titeln, die von den 57 Verbundbibliotheken in kooperativer Katalogisierung erstellt wurden, zudem 30 Mio. Bestandsdaten der Verbundbibliotheken in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz und 3,5 Mio. Titel der öffentlichen Bibliotheken für die Verbundfernleihe. Die Nordrhein-Westfälische Bibliographie und alle Zeitschriften der Zeitschriftendatenbank (ZDB) sind integriert.

Die kooperative Katalogisierung wird durch modernste Datenbanksoftware und umfangreiche

Service-Angebote unterstützt. So werden Fremddaten bereitgestellt wie die Reihen der Deutschen Nationalbibliographie (DNB) oder die Bestände der British National Bibliography (BNB) und Casalini Libri. Zudem wird über eine Z39.50-Schnittstelle der Zugriff auf ca. 50 Mio. Titel der anderen Verbünde sowie auf die Titeldaten Der Deutschen Bibliothek (DDB) ermöglicht und somit die sich ergebenden Synergieeffekte genutzt. Über die Internet-Version der hbz-Verbunddatenbank oder die Digitale Bibliothek, wo sie ebenfalls eingebunden ist, kann abgefragt werden, welche Bestände an welchem Standort vorhanden sind. Unkompliziert sind Recherchen auch in anderen Verbundsystemen, Portalen und Datenbanken möglich.

Meilensteine

Im Jahr 2005 konnte der hbz-Verbund um die Pfälzische Landesbibliothek Speyer und die Museumsbibliothek der Stiftung Museum Schloss Moyland erweitert werden. Damit nehmen nun – berücksichtigt man Löschungen und Zusammenle-

Katalogisierungs- und Z39.50-Zulassungen

Zugriffsart (Level)	2003	2004	2005
Nur lesend (0)	8	7	8
Schulung/Ausbildung (30)	2	-	1
Einfache Katalogisierung (50)	74	76	86
Standard-Katalogisierung (60)	72	84	96
Redaktion/Administration (>60)	5	5	5
Recherchezugang, Z39.50	67	68/19*	45
Summe	228	240/191*	241

*vor/nach Einführung des kostenpflichtigen Recherchezuganges

gungen von Instituten – 57 Hochschul-, Fachhochschul-, Landes- und Stadtbibliotheken sowie 1.141 Instituts- und Fachbereichsbibliotheken am Verbund teil.

Für einen problemlosen Einsatz des hbz-Medienservers war der Umzug des Schulungs- und Präsentationsrechners und des MAB2-Produktionsrechners notwendig. Auch wurde das Sicherungskonzept auf dem Cluster geändert und das Verfahren der Plattenspiegelung erneuert.

Im Laufe des Jahres wurden diverse noch ausstehende oder fehlerhafte Funktionen aus der Übernahme von ALEPH-Version 16.02 abgenommen, wie der MAB-Änderungs- und Grunddienst, der MAB-ZDB-Dienst, das Match&Merge-Verfahren sowie die Schlagwortkettennachführung.

Für die laufende Produktion im Bereich des Datenimports und -exports waren umfangreiche Arbeiten notwendig, die die wöchentliche oder monatliche Bereitstellung der genutzten Fremddaten sowie den Import der Normdaten aus PND, GKD, SWD und ZDB und der Lokaldaten aus der ZDB und der EZB in den Verbund umfassten. Auch die Daten der BNB, Casalini Libri und DDB wurden regelmäßig eingespielt.

Für die dublettengepüfzte Datenübernahme in die hbz-Verbunddatenbank wurden neue Verfahren für besondere Fälle entwickelt, beispielsweise für das Nachladen von Exemplaren an bereits vorhandenen Lokalsätzen, bei Korrektur fehlerhaft gelieferter Exemplare oder wenn Stüchtitelaufnahmen aus Allegro-Bibliotheken unvollständig vorlagen.

Übernahmen von Bibliotheksbeständen wurden durchgeführt und sind für weitere Bibliotheken in Planung. Vor jeder Datenübernahme müssen Absprachen zwischen dem hbz, der liefernden Bibliothek und der Fremdfirma getroffen werden, um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren.

Im Bereich der Datenbereinigung wurden diverse Aufgaben, z.T. für die Bestände einzelner Bibliotheken, erledigt: so wurden fehlerhafte Signatur- und Akzessions-Zählerwerte korrigiert bzw. zurückgesetzt oder fehlerhafte Einträge von Exemplardatensätzen in der Tabelle Z300 für die ALEPH-Lokalsysteme regelmäßig bereinigt.

Bei der Datenübernahme für den Fernleihnachweis wurden weitere Bibliotheksbestände in die Library HBZÖB übernommen. Diese wurde zur Aufnahme von Beständen der öffentlichen Bibliotheken und weiterer Bibliotheken, die im Verbund nicht nachgewiesen sind, erstellt.

Der gesamte Datenbestand und der entsprechende Datenzuwachs ist aus der Tabelle zu ersehen. Bei den Titel- und Lokaldaten ist zu berücksichtigen, dass umfangreiche Zugänge durchgeführt wurden (PLB Speyer und die Institutsbestände der UB Bochum und ULB Münster), die den echten Zuwachs verfälschen bzw. diese Werte stark ins Positive verändern.

In der Gesamtsumme ist ebenfalls zu berücksichtigen, dass auch auf Grund des hohen Zuwachses in der Library HBZÖB der Wert stark gestiegen ist.

Im Bereich der Kundenbetreuung wurden vor allem die Anfragen der hbz-Verbundbibliotheken, vornehmlich in Bezug auf das Verbundsystem ALEPH beantwortet und ggfs. Wünsche und Fehler an die Herstellerfirma Ex Libris weiterkommuniziert. Ebenfalls wurden die Anfragen der Nutzer des ALEPH-WWW-OPACs betreut. Es gab Kundengespräche im Kontext einer möglichen Verbundteilnahme oder bei Übernahme von Datenbeständen in die hbz-Verbunddatenbank. Auch wurden Bibliotheken und Institutionen in Fragen der Zulassung und Abrechnung betreut, die ohne Teilnahme am Verbund auf die hbz-Verbunddatenbank zugreifen wollen.

Ausblick

Für das Jahr 2006 ist die Erledigung zahlreicher Aufgaben geplant. Im Vordergrund steht die Online-Fremddatenübernahme mit der Erweiterung der Z39.50-Funktion um die Konvertierung von MARC auf MAB.

Unter Einsatz des Match&Merge-Verfahrens ist die Datenübernahme mehrerer hbz-Verbundteilnehmer geplant sowie die Anbindung neuer Kunden mit Datenübernahme und die Erweiterung der Datenbestände aus öffentlichen Bibliotheken.

Angestrebt wird eine Verbesserung der Statistiken für den Nutzer und des Nachweises der „Gemeinsamen Statistik der Verbundsysteme“ durch Die Deutsche Bibliothek.

Ebenfalls soll die Online-Übernahme der ZDB- und

Verbunddatenbestand

	2003	2004	2005
Titelsätze	12.431.649	13.177.543	14.121.186
Personennamensätze	5.154.610	5.257.563	5.514.000
Körperschaftssätze	1.124.275	1.160.182	1.216.970
Schlagwortsätze	840.871	837.225	878.197
Redaktionssätze	65.076	49.093	56.574
Notationssätze	1.053	1.053	1.053
Lokalsätze	27.017.838	28.965.682	30.957.959
Fremddatensätze	1.593.489	2.000.609	2.393.401
HBZ-ÖB Titelsätze	1.059.453	1.459.893	3.578.987
Summe	49.288.314	52.908.843	58.718.327

Normdaten über eine OAI-Schnittstelle sowie die Online-Kommunikation der Daten über eine Z39.50-Schnittstelle in die Normdateien realisiert

werden. Geplant ist auch die Abnahme und der Einsatz der Online-Schnittstelle für Nicht-ALEPH-Lokalsysteme.

Nordrhein-Westfälische Bibliographie

Das Produkt

In der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie wird Literatur über das Land Nordrhein-Westfalen aus allen Wissensgebieten und Epochen ab Erscheinungsjahr 1982 verzeichnet. Dazu gehören im und außerhalb des Buchhandels erschienene Bücher sowie Zeitschriftenaufsätze aus über 1200 Zeitschriften. Seit 1994 werden in der Regionalbibliographie auch audiovisuelle und elektronische Medien erfasst. Veröffentlichungen mit aktuellem Wert wie Amtsblätter, Schulbücher oder Telefonbücher werden nicht berücksichtigt. Derzeit umfasst der Gesamtbestand mehr als 230.000 Titel, jedes Jahr kommen rund 10.000 weitere Titel hinzu. Die Landesbibliographie ist ein Gemeinschafts-

produkt der drei Universitäts- und Landesbibliotheken Düsseldorf, Münster und Bonn mit dem hbz. Die Sichtung und Sammlung der Literatur ist dabei Aufgabe der Landesbibliotheken, die technische Betreuung obliegt dem hbz. Seit dem Jahr 2000 ist die „NWBib“ ein reines Internetprodukt. Sie ist Bestandteil des hbz-Verbundkatalogs sowie der Virtuellen Deutschen Landesbibliographie.

Ausblick

Die Einbindung der NWBib-Systematik zum Browsen in den WWW-OPAC des hbz ist in Planung. Tests und vorbereitende Arbeiten haben hierfür bereits stattgefunden.

Fortbildung und Qualifizierung

Das Produkt

Seit zehn Jahren bietet das fachspezifische Fortbildungsangebot des hbz zielgerichtete Unterstützung für die Bewältigung laufender und neuer Aufgaben sowie für die berufliche Qualifizierung.

Das Angebot ist für die Beschäftigten der Hochschulbibliotheken und des Landes Nordrhein-Westfalen kostenlos; Personen außerhalb der Landesverwaltung können gegen Kostenerstattung teilnehmen.

Das Fortbildungsprogramm erscheint halbjährlich und bietet ein- und mehrtägige Seminare zu den Themenbereichen:

- Bibliothekarische Fachaufgaben und Grundlagenschulungen;
- DV-Fachaufgaben;
- Informationsvermittlung und Informationskompetenz;
- Bibliotheksorganisation und -management;
- Erfahrungsaustausch zu Sach- und Fachthemen.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden spezielle Schulungsangebote zur Vermittlung von Informationskompetenz. Für Bibliotheken wird es zunehmend wichtig, ihre Nutzer zu befähigen, Informationen selbst zu finden und zu bewerten.

Im Bereich der Ausbildung gibt es einen jährlichen Erfahrungsaustausch der Ausbildungsleitungen mit der Fachhochschule Köln und der Bezirksregierung Köln. Für die Ausbildung „Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste“ wird ein entsprechendes Prüfungstraining angeboten.

Gegen Kostenerstattung werden spezielle Fortbildungsveranstaltungen auch vor Ort in den Bibliotheken durchgeführt. Die Vorteile für die Bibliothek liegen in der kostengünstigen

und zeitsparenden Schulung ganzer Mitarbeiter-Gruppen sowie der Berücksichtigung lokaler Besonderheiten.

Zudem wird die Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen in Kooperation mit Berufsverbänden und anderen Bundesländern angeboten.

Meilensteine

Im Jahr 2005 wurden insgesamt 86 Seminare mit einer Gesamtteilnehmerzahl von 1.300 Personen durchgeführt. Besonders nachgefragt wurden Seminare zum Thema Fachenglisch und Kundenorientierung bzw. -bindung.

Inhouse-Schulungen konnten auch über die nordrhein-westfälischen Grenzen hinaus eine große Nachfrage verzeichnen. Die Kooperationsveranstaltungen mit Ministerien und Institutionen aus Rheinland-Pfalz wurden fortgeführt.

Für den Bereich der Ausbildung wurden Prüfungstrainings für Fachangestellte, oft auch aus dem Bereich der Öffentlichen Bibliotheken, durchgeführt. Die Nachfrage war trotz Kostenbeteiligung sehr hoch.

Bei der Vermittlung von Informationskompetenz wurden spezielle Datenbankschulungen für die Beschäftigten der Hochschulbibliotheken und lokale Didaktikschulungen für die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durchgeführt. Zudem gab es einen Workshop zum Einsatz von Online-Tutorials.

Ausblick

Das Angebot fachspezifischer Fortbildungen wird ab 2006 verlagert und der Fakultät für Kommunikations- und Informationswissenschaften der Fachhochschule Köln unterstellt.

DigiLink

Das Produkt

DigiLink ist ein vom hbz entwickeltes, webbasiertes System zur kooperativen Verwaltung und Präsentation von Internetlinks und Datenbankbeschreibungen. Mit diesem Linkverwaltungssystem können eine Vielzahl von bereits erschlossenen Internetressourcen sowie freie und lizenzpflichtige Datenbanken unkompliziert und komfortabel genutzt werden. Bei der Suche nach Internetquellen bietet die Webpräsentation durch fachliches und alphabetisches Browsing sowie durch einfache und erweiterte Suche vielfältige Möglichkeiten.

Die Benutzeroberfläche kann flexibel und individuell an das Design der eigenen Einrichtung angepasst werden, etwa durch freie Farbvergabe mit Cascading Stylesheets (CSS), den Eintrag von Kopf- und Fußzeilen oder durch Logos. Die Integration des Systems in die eigene Homepage ist daher auch unabhängig von der Nutzung der Digitalen Bibliothek als Stand-alone-Lösung möglich. Jede teilnehmende Institution kann den vorhandenen Grundbestand nutzen, aber auch eigene Links und Kategorien einfügen bzw. nicht benötigte löschen. Durch diese kooperative Erfassung und Wartung können erhebliche Synergieeffekte erzielt werden.

Der laufende Betrieb wird durch monatliche Prüfung mit dem automatischen Linkchecker auf fehlerhafte Links unterstützt. Mit weiteren zusätzlichen Funktionen werden Nutzungsstatistiken der Links und Kategorien mitgeschrieben. Der Import von Altdaten ist möglich. Die bereits eingegebenen Dateien können im CSV (Comma Separated Value)-Format exportiert oder über die integrierte OAI

(Open Archives Initiative)-Schnittstelle ausgelesen werden.

DigiLink ist eine kostenlose Dienstleistung des hbz. Bis Ende 2005 wurde das System an 81 Standorten genutzt, von denen zwei die Stand-alone-Lösung gewählt haben. Derzeit werden rund 70.000 Links verwaltet.

Meilensteine

Seit 2005 wird auch eine englischsprachige Benutzeroberfläche angeboten. Damit ist es möglich, für die Kategorien, für Zeichenerklärungen und für Einleitungstexte Übersetzungen anzulegen.

Ausblick

In 2006 ist geplant, die Nutzer- und Administrationssicht dergestalt anzupassen, dass auch umfangreiche Linksammlungen effizient angezeigt und bearbeitet werden können. Ein Anwendungsfeld hierfür wird die geplante Zusammenführung der beiden hbz-Produkte „Deutsche Bibliotheken Online“ (DBo) und „Bibliographischer Werkzeugkasten“ mit DigiLink sein, so dass unter einer verbesserten Oberfläche eine komfortablere und übersichtlichere Nutzung ermöglicht wird.

Die Digitale Bibliothek (DigiBib)

Das Produkt

Die Digitale Bibliothek ermöglicht als Internet-Portal den Zugang auf internationale Informationsquellen aus allen Fachgebieten. Das Portal wird kooperativ von den Partnerbibliotheken und dem hzb betrieben; den Nutzern präsentiert es sich als Angebot der jeweiligen Partner-Bibliothek.

Die Inhalte der DigiBib spiegeln das gesamte kostenlose und lizenzierte Angebot an Katalogen, Nachweisinstrumenten, Datenbanken, Multimedia-CD-ROMs und elektronischen Lehrbüchern der Bibliothek wider. Unter einer gemeinsamen Oberfläche können eine Vielzahl von Diensten angewandt und die Vorteile der Metasuchmaschine genutzt werden. Die Nutzer finden so nicht nur schnell Literaturhinweise, sondern ihnen wird auch der Weg zur Literatur aufgezeigt – vom direkten Lesen am Bildschirm, über die Ausleihe vor Ort, die Beschaffung per Online-Fernleihe bis hin zum Kauf über den Internet-Buchhandel. Darüber hinaus können sich die Bibliotheksnutzer anhand von ausgewählten Links schnell und umfassend über alle Wissensgebiete informieren.

Kooperationspartner der DigiBib sind Hochschul- und Stadtbibliotheken in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie eine Reihe von Bibliotheken unterschiedlicher Träger in mittlerweile zehn Bundesländern. Derzeit wird die DigiBib in knapp 170 Bibliotheken eingesetzt.

Meilensteine

Die Neugestaltung und Modularisierung der DigiBib konnte mit der vollständigen Implementierung des Release 5 der IPS-Software und der Anpassung der lokalen Sichten weitestgehend abgeschlossen werden.

Zur weiteren Optimierung des Portals wurden im Jahr 2005 mehrere Verbesserungen vorgenommen. Der Nutzer hat nun auch die Möglichkeit, die Dienste der DigiBib unter einer englischsprachigen Oberfläche anzuwenden. Die EZB (Elektronische Zeitschriften Bibliothek) wurde optisch integriert. Zudem wurde das Speichern von Suchanfragen komfortabler gestaltet: optional können sitzungsübergreifende oder sessionsabhängige Merklisten angelegt werden.

Als Pilotbibliothek hat die ZBMed im Frühjahr 2005 damit begonnen, ihr Portal MedPilot auf die DigiBib-Software zu portieren. Damit ist die Software zum ersten Mal auch lokal eingesetzt worden, was aufgrund der neuen IPS-Software-Lizenzen möglich wurde. Das hzb hat nun die Möglichkeit, den Bibliotheken die Lizenzen der DigiBib zu überlassen. So erhalten die Bibliotheken die Möglichkeit, die DigiBib auch lokal zu installieren, konfigurieren und administrieren. Das hzb unterstützt die Bibliotheken durch Lieferung der Software, Dokumentation, Installationsanleitungen und Beispielkonfigurationen.

Der Link-Resolver der DigiBib konnte zwischenzeitlich fest implementiert werden. Das ermöglicht Interaktionen innerhalb der Verfügbarkeitsrecherche der DigiBib. Der Hintergrund ist die Problematik, dass man bei Fachrecherchen über die Oberflächen des jeweiligen Datenbankbieters zwar sehr viel spezialisierter suchen kann, als dies eine Metasuche anbieten kann, allerdings besteht dort selten die Möglichkeit, auf den elektronischen Volltext zuzugreifen oder eine Dokumentlieferung aufzugeben, da die Datenbanken nicht über die entsprechenden Lizenzinformationen verfügen. Mit Hilfe des Link-Resolvers werden nun nach einer Profi-Recherche die ermittelten biblio-

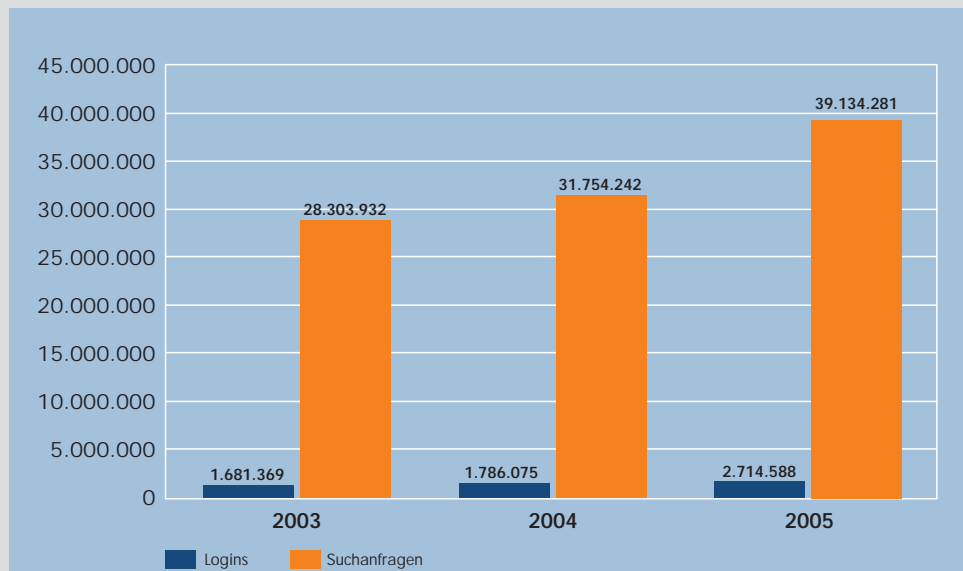
graphischen Daten per OpenURL an ein speziell entwickeltes, in der DigiBib integriertes Gateway übergeben. Nach einer Datenaufbereitung und Dokumenttypanalyse wird automatisch die Verfügbarkeitsrecherche gestartet. Sämtliche Zugriffsmöglichkeiten werden dem Nutzer in einer Übersicht per Klick anschaulich angezeigt.

Ausblick

Für das Jahr 2006 sind mehrere Erweiterungen geplant mit dem Ziel, die führende Position der DigiBib im nationalen und internationalen Rahmen zu halten und weiter auszubauen.

Im Vordergrund steht dabei, die vielen Vorteile der neu entwickelten Suchmaschinentechologie für die DigiBib vollständig nutzbar zu machen. Konkret soll der Dreiländerkatalog in das Portal eingebunden werden. Auch die Integration lokaler Anwendungen in die DigiBib soll noch stärker vorangetrieben werden.

Die Universitätsbibliotheken Freiburg und Regensburg sind derzeit mit dem vom BMBF geförderten Projekt "Verteilte Authentifizierung, Autorisierung und Rechteverwaltung (AAR)" befasst. Ziel des Projektes ist es, dem Nutzer Zugriff auf lizenzierte Inhalte verschiedener Anbieter zu ermöglichen, ohne dass er sich mehrfach authentifizieren bzw. autorisieren muss. AAR baut auf Shibboleth auf. Es handelt sich dabei um eine vom Internet2-Konsortium entwickelte Technologie, von der man allge-



DigiBib: Logins und Anfragen über die Metasuche pro Jahr

mein erwartet, dass sie sich weltweit durchsetzen wird. Das hzb beteiligt sich im Rahmen von vascoda aktiv an der Implementierung der Shibboleth-Verfahren und wird die Technologie auch in der DigiBib zum Einsatz bringen.

Zudem ist die Einbindung des subito-Lieferdienstes in die Verfügbarkeitsrecherche geplant, um die Versendung von Kopien verlangter Zeitschriftenaufsätzen an die Nutzer weiter zu beschleunigen und noch komfortabler zu gestalten.

Neben diesen anstehenden umfangreichen Aufgaben werden noch kleinere Optimierungsarbeiten in Angriff genommen, wie die Filterung und Visualisierung der Trefferlisten nach der Verfügbarkeitsrecherche oder auch die Einführung eines Highlighting von Suchbegriffen, bei dem die verwendeten Begriffe in der Anzeige automatisch markiert werden.

Digital Peer Publishing (DiPP)

Das Produkt

Die rasante Entwicklung des digitalen Informationsmanagements in der Wissenschaft macht es notwendig, Informationen über das Internet schneller, vielseitiger, umfassender und effizienter zu verbreiten.

Die Initiative Digital Peer Publishing (DiPP) wurde vom Wissenschaftsministerium des Landes NRW angestoßen, um innovative Formen der wissenschaftlichen Kommunikation zu fördern. Das hzb ist mit der Koordination der Initiative betraut und hat eine Internet-Plattform geschaffen, die es ermöglicht, elektronische Zeitschriften und weitere Formen wissenschaftlicher Informationen effizient und qualitativ hochwertig zu entwickeln und nachhaltig zu verbreiten. Das System ist komplett über einen Browser zu bedienen: Hosting und Archivierung, automatische HTML- und PDF-Erstellung, Registrierung von Veröffentlichungen mit dauerhaften Identifikations-Nummern, Lizenz-Management und automatisierte bibliographische Erschließung in wissenschaftlichen Suchmaschinen und Datenbanken sind einige der möglichen Funktionen. Die DiPP-Plattform wird von Hochschulbibliotheken und wissenschaftlichen Einrichtungen genutzt. Derzeit sind zehn Zeitschriften im Regelbetrieb, weitere befinden sich im Aufbau oder in der Migrationsphase. Interessierte Nutzer können Testzugänge erhalten.

Meilensteine

Das Jahr 2005 hat die Tragfähigkeit der DiPP-Plattform für die professionelle Darstellung und Verbreitung wissenschaftlicher Information unter Beweis gestellt und kennzeichnet damit den erfolgreichen Übergang vom Projektbetrieb in den Regelbetrieb.

Die Zugriffszahlen steigen rapide: Bereits im ersten Betriebsjahr wurde auf die über DiPP veröffentlichten Artikel ähnlich häufig zugegriffen wie auf alle elektronischen Artikel von Zeitschriften, die an einer großen Universität lizenziert sind.

Etablierte Zeitschriften wie die „Zeitenblicke“ sind auf die DiPP-Plattform gewechselt. Der Wechsel von weiteren Zeitschriften wie „Social Work & Society“ und „Logistics“

sowie der Start von neuen Zeitschriften steht kurz bevor. Die Dienstleistungen wurden erweitert, um veröffentlichte Inhalte national und international optimal sichtbar und abrufbar zu machen. Neue Funktionen wie die automatische Erstellung von PDF-Dateien, die systematische Integration von Begutachtungsfunktionen, statistische Auswertungen der Zugriffszahlen oder Erweiterungen für multimediale Inhalte sind hinzugekommen.

Ausblick

Das Jahr 2006 wird im Zeichen der Öffnung der Plattform für weitere Partner stehen.

Darüber hinaus gilt es, weitere Entwicklungen des digitalen Informationsmanagements in der DiPP-Plattform abzubilden: neue Verfahren der Qualitätssicherung sollen eingesetzt werden, beispielsweise die offene Begutachtung. Es soll ermöglicht werden, die traditionelle Gestalt einer Publikation, bestehend aus Texten und Bildern, durch dynamische Medien und interaktive Elemente zu erweitern. Die Verknüpfung der DiPP-Plattform mit innovativen Diensten, wie den wissenschaftlichen Suchmaschinen und dem Medienserver des hzb, unterstützt es zusätzlich, die Informationen optimal zu verbreiten und nachnutzen zu können.

Partner



Afrikanistik Online

www.dipp.nrw.afrika



Brains, Minds and Media

www.brains-minds-medica.org



Constructions

www.constructions-online.de



eLearning and Education

eled.campussource.de



Forum for Rapid Technology

www.rtejournal.de



German Risk & Insurance Rev.

www.risk-insurance.de



Virtual Reality & Broadcast.

www.jvrb.org



Language@Internet

www.languageatinternet.de



Social Work and Society

www.socwork.net



Zeitenblicke

www.zeitenblicke.de

Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS)

Das Produkt

Die Deutsche Bibliotheksstatistik enthält als einzige Statistik die jährliche Erhebung der statistischen Daten aller öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland. Die Erfassung der Daten bezieht sich auf die Bereiche Ausstattung, Bestand, Entleihungen, Ausgaben, Finanzen und Personal. Sie dient als Grundlage für die Selbstdarstellung und den Leistungsvergleich von Bibliotheken.

Es werden derzeit rund 18.500 Bibliotheken in der DBS erfasst. Für das Berichtsjahr 2004 haben über 9.100 Bibliotheken ihre statistischen Daten an die DBS gemeldet. Dabei handelt es sich zum größten Teil um öffentliche Bibliotheken, aber auch wissenschaftliche Hochschulbibliotheken und wissenschaftliche Spezialbibliotheken haben sich beteiligt.

Die Erstellung der DBS wird von der Kultusministerkonferenz gefördert und gehört zu den Aufgaben des Kompetenznetzwerkes für Bibliotheken (KNB). Das hbz ist für die Durchführung und Auswertung sowie die technische und redaktionelle Betreuung der DBS verantwortlich.

Meilensteine

Neben der Erhebung der Daten für das Berichtsjahr 2004 stand im Sommer 2005 die Übernahme des Bibliotheksindex BIX durch den Deutschen Bibliotheksverband (DBV) im Vordergrund. Unter der Koordination des KNB ist der DBV für die Durchführung verantwortlich, während das hbz zuständig

ist für die Online-Datenerfassung und die Erstellung des Rankings. Das Projekt war zuvor sechs Jahre lang von der Bertelsmann Stiftung geführt worden. Ab dem Berichtsjahr 2005 müssen die Bibliotheken ihre Daten daher nur noch an eine Stelle übermitteln. Die Ergebnisse werden als Sonderheft der Zeitschrift B.I.T online veröffentlicht.

Ende des Jahres wurde das DBS NAVIGATE mit allen Daten der DBS ab 1998 und einer speziellen Auswertungssoftware veröffentlicht. Das Produkt wurde vom hbz in Kooperation mit der Firma BOND Bibliothekssysteme GmbH entwickelt. Auf einer nutzerfreundlichen Oberfläche können die Bibliotheksdaten unkompliziert verglichen, ausgewertet und graphisch dargestellt werden. Das DBS NAVIGATE ist daher ein hervorragendes Instrument zur Planung, Standortbestimmung und Außendarstellung.

Ausblick

Anfang 2006 wird der Entwurf eines neuen Fragebogens für die wissenschaftlichen Bibliotheken veröffentlicht. Um die Teilnahmequote vor allem bei den wissenschaftlichen Spezialbibliotheken zu verbessern, wird in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken (ASpB) ein entsprechendes Konzept ausgearbeitet. Mittels der Einführung von Plausibilitätskontrollen bei der Eingabe soll eine Verbesserung der Datenqualität erreicht werden. Zudem werden Verfahren entwickelt, um kostenlose dynamische Auswertungen im Internet möglich zu machen.

hbz-Medienserver

Das Produkt

Im Bereich digitaler Repositories gilt der hbz-Medienserver als einer der Vorreiter einer neuen Generation von Medienservern. Im Rahmen zahlreicher Workshops und in vielen Vorträgen wurde er 2005 der Fachöffentlichkeit vorgestellt. Der hbz-Medienserver ermöglicht unter einer benutzerfreundlichen Oberfläche die langfristige Speicherung und Verwaltung großer Mengen von Mediendateien aller Arten sowie von bibliographischen, erschließenden und technischen Metadaten. Hochschulschriftenserver, Dokumentenserver, Web-Archive und das Catalogue Enrichment (Anreicherung von Titeldatensätzen bei der Digitalisierung von Inhaltsverzeichnissen u. a.) in den hbz-Verbinddaten und den Daten der angeschlossenen Lokalsysteme sind mit dem hbz-Medienserver umsetzbar.

Der hbz-Medienserver basiert auf dem Produkt DigiTool der Firma Ex Libris, d.h. auf einer der modernsten Systemplattformen. Alle wichtigen Standards und Schnittstellen werden unterstützt.

Die Objektauthentizität ist dauerhaft gewährleistet; Zugangs- und Änderungsrechte werden konsistent verwaltet.

Mit seinen Möglichkeiten bietet der hbz-Medienserver eine kostengünstige und ressourcensparende Alternative zum eigenen Server-Hosting.

Ausblick

Der hbz-Medienserver wird die Aufgaben von Scan-Projekten übernehmen. Zudem ist für 2006 die Fortführung der bisherigen OPUS-Dienstleistung (Hochschulschriftenserver, Archivierungsserver für Websites) vorgesehen. Alle OPUS-Server werden entsprechend auf die neue Plattform migriert.

Ebenfalls realisiert werden soll der Nachweis elektronischer Pflichtexemplare mit dem automatischen Langzeitarchivierungssystem AuLa. Längerfristig ist ebenfalls vorgesehen, die Datenhaltung des OAI-Daten- und Service Providers MeIND in den hbz-Medienserver zu integrieren.

Catalogue Enrichment



180.000 gescannte Inhaltsverzeichnisse in nur vier Monaten

Das Produkt

Der neue hbz-Medienserver bietet zukünftig nicht nur eine eigenständige Hosting-Plattform für digitale Objekte, sondern es werden auch wichtige bestehende Dienste in die Verbundarchitektur integriert, was ein Zusammenwirken unterschiedlicher Funktionalitäten ermöglicht.

In diesem Kontext wurde am 1. September 2005 die erste Phase eines Projekts gestartet, das bislang den Arbeitstitel "180T-Projekt" trägt, zunehmend aber unter dem Stichwort „Catalogue Enrichment“ geführt wird. In Kooperation mit der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln und der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin wurden sukzessive die Inhaltsverzeichnisse von 180.000 Publikationen aus den Wirtschaftswissenschaften und der

Medizin digitalisiert. Ziel dabei ist, die Bibliothekskataloge mit zusätzlichen, bislang unerschlossenen Informationen anzureichern und damit den Nutzern wichtige Orientierungshilfen zu geben. Für den hbz-Medienserver wurde ein Framework entworfen, das neben der Langzeitarchivierung der Daten komfortable Navigationsmöglichkeiten für den Nutzer bietet. Eine strukturelle Erschließung der gescannten Materialien ermöglicht das gezielte Auffinden von Literatur nach unterschiedlichsten Gesichtspunkten.

Mit der Durchführung des Projekts wurde als Dienstleister die Firma ImageWare Components (Bonn) betraut, die die organisatorischen und vor allem finanziellen Vorgaben in Bezug auf technische Ausstattung und Personal erfüllen konnte. Das Scanning fand vor Ort in den Bibliotheken statt, wo jeweils mehrere Scanstationen aufgebaut wurden. Die Integration der Inhaltsverzeichnis-Images in den hbz-Medienserver und in die hbz-Verbunddatenbank ist Aufgabe des hbz. Bei der Umsetzung des durch Texterkennung generierten Volltextes ist auf Grund der im hbz eingesetzten Suchmaschinenteknologie eine Indexierung der Daten möglich, so dass der Zugriff aller Verbundteilnehmer gewährleistet ist.

Ausblick

Auf Grund des erfolgreichen Verlaufs der ersten Projektphase soll ab Januar 2006 die Digitalisierungsinitiative fortgeführt werden. In dieser zweiten Phase wird in Kooperation mit voraussichtlich fünf Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen die Kataloganreicherung nicht nur retrospektiv betrieben, sondern zudem auf Neuerwerbungen ausgeweitet. Zielvorgabe für den Zeitraum eines halben Jahres ist es, den Workflow des Scannens von Neuerwerbungen zu evaluieren sowie langfristig die Inhaltsverzeichnisse aller Neuzugänge des Verbundbereichs im hbz-Medienserver und in der hbz-Verbunddatenbank anzureichern und nachzuweisen.

Ferner ist für die Zukunft geplant, auch Rezensionen, Klappentexte, Verlagsinformationen und Abstracts in gleicher Weise in die Bibliothekskataloge zu integrieren und nutzbar zu machen.

OPUS

Das Produkt

Institutionen, die keinen eigenen Hochschulschriftenserver unterhalten, haben mit dem Dokumentenverwaltungssystem OPUS die Möglichkeit, ihre elektronischen Veröffentlichungen über das hbz hosten zu lassen. In den letzten Jahren wurden für neun Kunden entsprechende Dokumenten-Server aufgebaut.

Meilensteine

Die OPUS-Dienstleistung wird mit dem in 2005 eingeführten hbz-Medienserver fortgeführt. Alle OPUS-Server werden im Laufe des Jahres 2006 auf diese neue Systemplattform migriert. Der Nutzerkreis der Dokumenten-Software wurde umfassend über die Vorteile der Systemplattform DigiTool und die Integrationsstrategie des hbz informiert. Für den Projektpartner Deutsche Zentralbibliothek für Medizin wurde bereits der bestehende Dissertations-Workflow aus OPUS auf die neue Plattform implementiert. Weitere Parameter für einen Umstieg auf den hbz-Medienserver

wurden und werden in kontinuierlichen Projektgesprächen definiert und kommuniziert.

Weiterhin wurden von den Universitäts- und Landesbibliotheken Bonn und Düsseldorf die dort laufenden Aktivitäten im Bereich der Retrodigitalisierung vorgestellt und mit den technischen Möglichkeiten des hbz-Medienservers abgestimmt.

Ausblick

Die notwendigen Vorarbeiten für die Migration der OPUS-Server werden in stetigem Kontakt mit den jeweiligen Kunden durchgeführt. Bei drei der vom hbz gehosteten OPUS-Systeme sollen die noch ausstehenden Veränderungen bereits Anfang 2006 abgeschlossen sein, so dass bis zum angestrebten Systemwechsel auf den hbz-Medienserver ein störungsfreier Betrieb der Hochschulschriftenserver gewährleistet ist.

Die projektbezogenen Termine für die weitere Entwicklung und den jeweiligen Beginn des Produktionsbetriebs im Jahr 2006 sind ebenfalls bereits vereinbart.

AuLa (Automatische Langzeitarchivierung)

Landesbibliotheken haben unter anderem den Auftrag, landeskundlich relevante Webseiten zu sammeln und zu archivieren. Hierfür hat das hbz spezialisierte Softwaremodule entwickelt, mit denen diese Ressourcen im World Wide Web automatisiert eingesammelt werden können.

In Zusammenarbeit mit der Rheinischen Landesbibliothek Koblenz und der Firma FAST sind dazu Quelllisten maßgeblich relevanter Websites erstellt bzw. Kriterien für die

Suche nach relevanten Webseiten festgelegt und in Suchalgorithmen umgesetzt worden.

Für die Langzeitarchivierung der eingesammelten Daten wird die Systemplattform DigiTool genutzt, die auch beim hbz-Medienserver zum Einsatz kommt. Die Integration von AuLa in die Dienste der RLB Koblenz ist für Anfang 2006 geplant.

MeIND (Metadata on Internet Documents)

Das Produkt

Mit dem Service- und Data-Provider MeIND ist es möglich, Hochschulschriften in elektronischer Form und weitere hochschulrelevante Open-access-Inhalte wie Fachaufsätze, Vorträge und Vorlesungsskripte, aber auch Multimedia-Anwendungen des hbz-Verbundes der Öffentlichkeit zentral und weltweit zur Verfügung zu stellen. Die elektronischen Publikationen werden mit Hilfe des Protokolls der Open Archives Initiative (OAI) regelmäßig automatisch von den Dokumentenservern aller Standorte gesammelt und erschlossen. Das Portal ermöglicht eine personalisierte Suche nach unterschiedlichen Medientypen und Dokumentenarten sowie ein differenziertes Browsing in den gespeicherten Metadaten. Durch Integration des Datenpools sind die Dokumente auch über die Metasuche der Digitalen Bibliothek zu finden.

Das hbz fungiert als aggregierender Datenprovider und unterstützt durch diese Form elektronischer Literaturschließung und -bereitstellung die weltweite Verbreitung alternativer Publikationsformen.

Meilensteine

Die Ausstattung der Dokumentenserver im hbz-Verbund mit OAI-Schnittstellen hat weiter zugenommen. In vielen Fällen fand eine Beratung durch das hbz statt, um die notwendigen Standards zu

erfüllen. Neben den Dokumentenservern mit OAI-Schnittstelle wurden weitere Data Provider deutscher Fachhochschulen und Universitäten in MeIND eingebunden.

Im Vergleich zu den letzten beiden Jahren ist die Anzahl der eingebundenen Metadaten deutscher Dissertationen stark angestiegen.

Ausblick

Längerfristig soll die Datenhaltung von MeIND in den neuen hbz-Medienserver integriert werden.

Um dem sogenannten „Groupware“-Aspekt mehr in den Vordergrund zu stellen, ist für 2006 geplant, die Benutzerpersonalisierung stärker auszubauen. Dazu werden Features zur Unterstützung der Computer Supported Cooperative Work (CSCW) der Benutzer entwickelt, mit dem Ziel einer verbesserten Kommunikation der Nutzer von MeIND untereinander. Zu den angebotenen Features zählen z.B. die Möglichkeit, Kommentierung und Bewertung von Dokumenten anderen Nutzern zur Verfügung zu stellen oder auch Nachrichten untereinander auszutauschen, sowie der Aufbau einer gemeinsamen Verzeichnisstruktur für Suchergebnisse (Warenkörbe) und Statistikfunktionen.

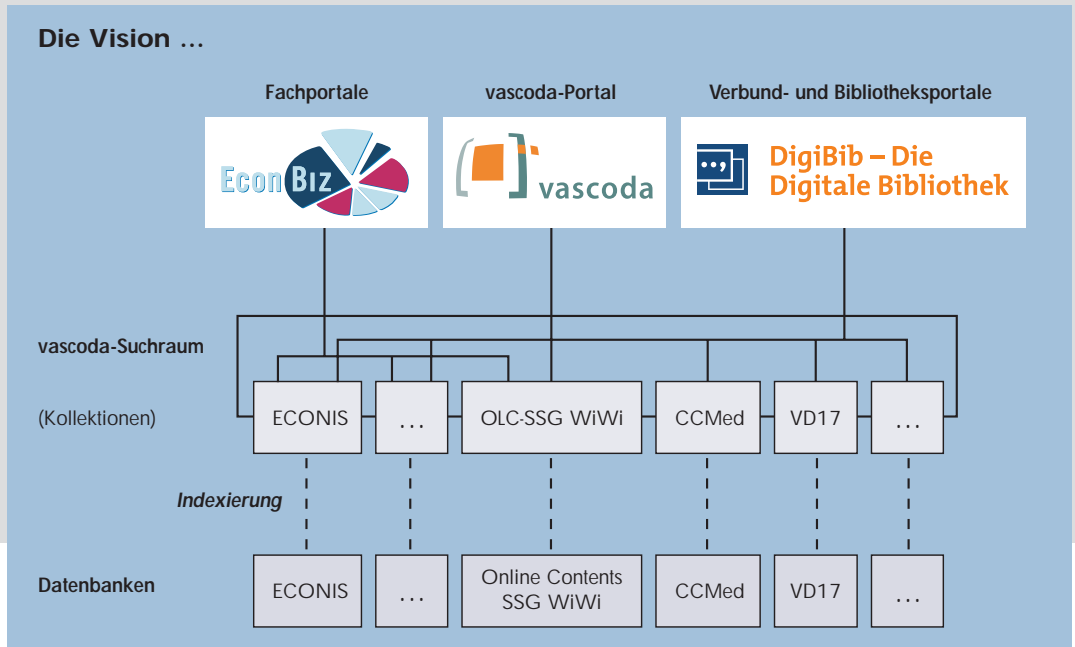
Eine weitere Internationalisierung soll durch die Aufnahme weltweiter Data Provider in MeIND gefördert werden.

Suchmaschinentechnologie

Suchmaschinen haben in den letzten zehn Jahren die zentrale Rolle in der Informationsrecherche erobert. Ihr Erfolg gründet auf vier Faktoren: Leichte Bedienbarkeit, Schnelligkeit der Suche, Umfang der erfassten Daten und Qualität des Rankings.

Das Einsatzgebiet von Suchmaschinen beschränkte sich lange Zeit auf die Suche von unstrukturierten (Volltext-) Dokumenten aus dem World Wide Web. Die Technologie wurde jedoch nach und nach verfeinert, so dass mittlerweile auch Lösungen für die Erschließung von strukturierten Datenbeständen zur Verfügung stehen. Ein Beispiel ist das Produkt Fast Data Search (FDS) der Firma FAST, das überaus umfassende Indexierungs- und Suchmöglichkeiten bietet und sich zudem durch hohe Leistungsfähigkeit auszeichnet: mehrere hundert Millionen Dokumente werden in weniger als einer Sekunde durchsucht. Die Suchtechnologie von FAST weist eine Reihe von Vorteilen gegenüber den traditionellen Datenbank- und Metasuchsystemen auf:

- Optimierung des Retrievals durch die Anwendung von linguistischen Verfahren, z.B. Lemmatisierung (d.h. die Suche nach „Baum“ findet auch „Bäume“), Spracherkennung und Spracheinschränkung, Rechtschreibkorrektur etc.
- Antwortzeiten im Millisekundenbereich durch das Vorhalten der Daten in einem Index, der für Endnutzerrecherchen optimiert ist.
- Aufbereitung der Ergebnisliste durch ein Ranking der



Beispiel vascoda: ein großer Suchraum statt vieler Einzeldatenbanken

Treffer nach auswählbaren Kriterien (Relevanz, Erscheinungsjahr, Titel etc.).

- Analyse und Kategorisierung der gesamten Trefferliste, Einblendung von Navigatoren und Systematikbäumen zur Verfeinerung der Suche.
- Ähnlichkeitsvergleich und Suchmustererkennung.

Bereits seit einiger Zeit beschäftigt sich das hbz mit den Einsatzmöglichkeiten der Suchmaschinentechnologie, um hieraus für die relevanten Anwendungen im Bibliotheksbereich optimalen Nutzen zu ziehen. Für diverse Produkte des hbz wurde oder wird eine Anpassung der Technologie vorgenommen. Als Referenzanwendung schon im Einsatz ist der Dreiländerkatalog. Die Indexierung von Fachdatenbanken mittels Suchmaschinentechnologie im Rahmen des Projektes vascoda steht kurz bevor. Die Einbindung weiterer Datenbanken und der Einsatz in Portalen wie der Digitalen Bibliothek ist geplant.

Dreiländerkatalog

Das Produkt

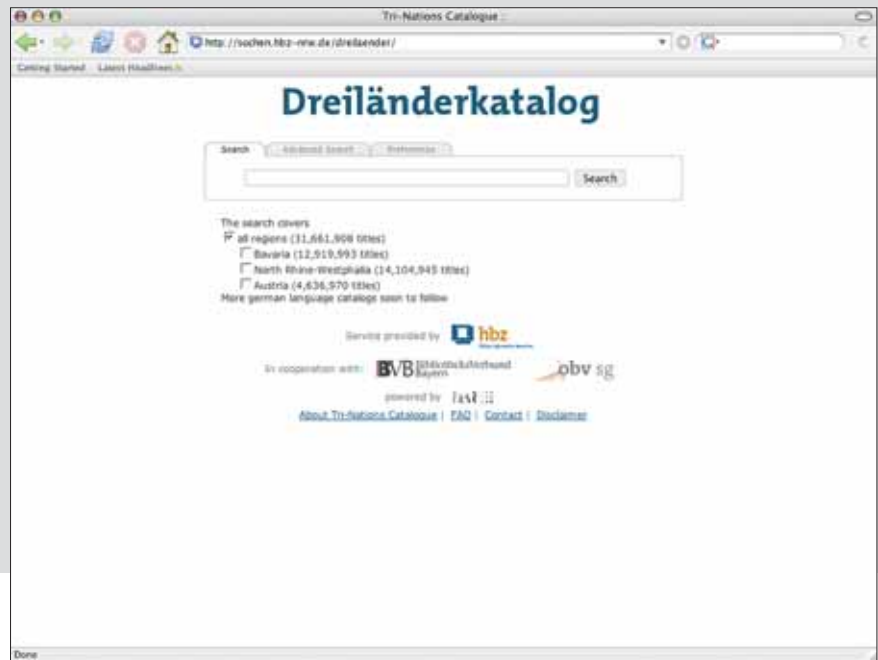
Anfang 2005 wurde die Suchmaschinentheorie der Firma FAST in einer ersten Version auf den kompletten Datenbestand des hbz-Verbundes adaptiert. Zugriffsmöglichkeiten auf die DigiBib, die Verbundfernleihe und den WWW-Verbundkatalog wurden realisiert. Die neue hbz-Suchmaschine wurde erstmals auf dem Deutschen Bibliothekartag in Düsseldorf der Öffentlichkeit vorgestellt. Die neue Technologie zeichnet sich vor allem durch ihre herausragenden Indexierungs- und Suchmöglichkeiten bei hoher Leistungsfähigkeit aus.

Im Anschluss ist das Konzept zum „Dreiländerkatalog“ (DLK) weiterentwickelt worden. Das langfristige Ziel ist, einen Gesamtnachweis aller Bibliotheksbestände aus dem deutschsprachigen Raum – Deutschland, Österreich, Schweiz – zu erbringen und den Nutzern mit Unterstützung der neuen Suchmaschinentheorie den Zugang auf eine neue Generation der Recherche zu ermöglichen.

Meilensteine

Im Lauf des Jahres 2005 wurden die Daten aus dem Bibliotheksverbund Bayern (BVB) und dem Österreichischen Bibliothekenverbund (OBV) integriert, wobei der eigens für die Datenübernahme des hbz-Verbundes entwickelte ALEPH-Konnektor nach entsprechender Anpassung genutzt wurde.

Neben notwendigen Konsolidierungsarbeiten im Bereich des Indexprofils der Suchmaschine – auch im Hinblick auf die Integration anderer Datenquellen, wie z.B. des Internetportals vascoda – stand die Entwicklung einer neuen Suchoberfläche für den Dreiländerkatalog im Vordergrund.



Mehr als 30 Millionen Dokumente können in Sekundenbruchteilen durchsucht werden

Im Oktober wurde die neue FAST-Installation durchgeführt. Die Spiegelung des Indexes erfolgt auf zwölf für den Dreiländerkatalog reservierten, neuen Rechnern. Derzeit sind circa 31 Millionen indexierte Dokumente enthalten. Die Indexierungsgeschwindigkeit liegt bei 80 Dokumenten pro Sekunde. Suchanfragen werden spätestens innerhalb einer Sekunde beantwortet.

Nach der erfolgreichen Übernahme der Verbunddaten des BVB und des OBV ist der Dreiländerkatalog am 15. November freigeschaltet worden.

Ausblick

Funktionalität und Oberfläche des DLK werden laufend optimiert. Mittelfristig ist die Übernahme aller übrigen deutschen Verbünde mit eigenem Datenbestand geplant. Konkrete Vorarbeiten werden für die Datenübernahme des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds (GBV) geleistet.

vascoda

Das Produkt

Mit vascoda wird ein interdisziplinäres Internetportal für wissenschaftliche Information in Deutschland aufgebaut, das einen übergreifenden Zugang zu Datenbanken, Nachweissystemen und Volltextangeboten von Fachinformationseinrichtungen und wissenschaftlichen Bibliotheken sowie zu spezifischen Informationsangeboten der Fachcommunities ermöglicht. Die Informationsdienstleistungen der bereits über 30 vascoda-Partner werden zu einem übersichtlichen und komfortablen Recherche-Angebot zusammengeführt und aufbereitet. Vor allem die hochwertige Qualität der Information und die angeschlossenen Mehrwertdienste heben vascoda deutlich von bereits etablierten Angeboten ab. Vascoda könnte der Grundbaustein für die Vision einer "Digitalen Bibliothek Deutschland" sein.

Das Projekt wird zunächst bis zum Jahr 2007 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. In dieser Phase beteiligt sich das hbz an zwei vascoda-Projekten:

- Einsatz von Suchmaschinentechnologie für die Zusammenführung und Aufbereitung heterogener wissenschaftlicher Fachdatenbanken aus dem Deep Web.
- Betrieb und Weiterentwicklung des zentralen vascoda-Portals.

Das hbz ist dabei zuständig für den fundamentalen technischen Betrieb, bringt aber auch seine langjährige Expertise bei der Implementierung innovativer Technologien ein und sichert die Nachhaltigkeit der erfolgreich implementierten Strukturen. Zudem beteiligt sich das hbz an verschiedenen Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung von vascoda und ist im Vorstand des Vereins vascoda e.V. tätig.

Meilensteine

Nach reibungsloser Übernahme des vascoda-Portals vom FIZ Karlsruhe und erfolgreicher Migration der Anwendung auf die auch in der DigiBib genutzten Software IPS wird das Portal seit April 2005 beim hbz gehostet.

Im September wurde der Antrag zur Einführung von Suchmaschinentechnologie vom BMBF bewilligt, was die Erweiterung der technologischen Plattform erlaubte. Die zahlreichen Vorteile der neuen Suchmaschinentechnologie können nun auch für das vascoda-Portal genutzt werden. Für die Recherche über vascoda wird die Suchmaschine nahtlos in die Portalsoftware IPS integriert.

Im Herbst hat das hbz mit Unterstützung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) die Standards der Bundesverordnung zur barrierefreien Informationstechnik umgesetzt.

Ausblick

Zu Beginn des Jahres 2006 wird es eine Verfügbarkeitsrecherche der gefundenen Treffer geben. Durch die Einbindung lokaler Linkresolver werden dort auch regional relevante Nachweissysteme einbezogen. Der Nutzer erhält jeweils eine Übersicht über die diversen Zugriffs- und Bezugsmöglichkeiten eines Dokuments und kann die geeignete Option auswählen.

Zudem wird vascoda mit einer Authentifizierungs- und Rechteverwaltungskomponente ausgestattet (Teilprojekt der UB Freiburg und UB Regensburg). Ein zentrales Verzeichnis (Lokalisierungsdienst) für die insgesamt eingesetzten Authentifizierungs- und Autorisierungssysteme der teilnehmenden Einrichtungen befindet sich im Aufbau.

Die Konvertierungsumgebung für die automatisierte Verarbeitung von Daten-Lieferungen der vascoda-Partner zum Aufbau des vascoda-Suchraums soll in den Produktionsbetrieb übernommen werden, ebenso die Dublettenerkennung. Außerdem soll eine erweiterte Version der vascoda-Suchoberfläche implementiert werden (Integration FAST-IPS).

Bei den beiden Kooperationspartnern IZ (Informations-Zentrum Sozialwissenschaften), Bonn, und ZPID (Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation), Trier, soll der Einsatz der FAST-Software im Produktionsbetrieb realisiert werden.

Zudem ist die vollständige Indexierung und Einbindung der Fachsegmente Wirtschaftswissenschaften, Medizin und Pädagogik, sowie Psychologie und Sozialwissenschaften in den vascoda-Index in Planung. Dies gilt auch für die Datenbestände virtueller Fachbibliotheken, SSG (Sondersammelgebiet)-Fach-OPACs und SSG-Fachinformationsführer.

Zentralverzeichnis Digitalisierter Drucke (ZVDD)

Das Produkt

Das hbz errichtet gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke (SDD) und der Verbundzentrale des GBV (VZG) das Zentralverzeichnis Digitalisierter Drucke, um einen zentralen Nachweis und Zugang zu digitalisierten Bibliotheksmaterialien bereitzustellen.

Das von der DFG geförderte Projekt, das auch unter dem Namen PDD (Portal Digitalisierter Drucke) bekannt ist, ist die Grundlage eines nationalen Portals zum Nachweis von wissenschaftlich relevanten digitalisierten und gedruckten Quellen vom Beginn des Buchdrucks an. Es wurde am 1. April 2005 gestartet.

Das Portal soll langfristig möglichst alle verstreut liegenden und für die Wissenschaft relevanten digitalen Sammlungen nachweisen und damit schnellen Zugriff auf Sammlungen, Titel- und Strukturdaten sowie auf elektronisch lesbare Volltexte ermöglichen. Außer einzelnen Titeln kann man auch komplette digitale Sammlungen zu ganz unterschiedlichen Themen wie z.B. Kinderbüchern oder Sibirica finden. Die Recherche ist sowohl über die Oberflächen der VZG als auch des hbz möglich. Das hbz benutzt für sein Portal die Software der CERN, eine vollständige OAI-Service-Provider-Lösung, die derzeit als einzige Open Source Software umfassende Groupware-Funktionalitäten anbietet.

Mit dem ZVDD wird der Wissenschaft wie auch der interessierten Öffentlichkeit ein Instrument an die Hand gegeben, um auf wichtige digitale Quellen jederzeit und von jedem Ort aus leicht zuzugreifen. Das Portal ist nicht nur ein wichtiger Baustein in der Schaffung neuer Forschungsräume für die Wissenschaft im schnell expandierenden Internet. Auch bietet es den deutschen Bibliotheken, die vor der gemeinsam zu leistenden Aufgabe der kontinuierlichen Digitalisierung großer Bereiche unserer gedruckten kulturellen Überlieferung stehen, das nötige Nachweisinstrument.

Meilensteine

In 2005 wurde gemeinsam mit den Projektpartnern ein neues Metadatenmodell erstellt, das für neue DFG-geförderte Digitalisierungsprojekte zum Standard werden soll. Zudem wurden bei den Projektpartnern hbz und VZG (Verbundzentrale des GBV) synchrone Metadatenpools eingerichtet, die dem Zusammenführen von Projektdaten und der Ausgabe an weitere interessierte Institutionen dienen bzw. die Grundlage für den Aufbau weiterer Dienstleistungen darstellen.

Durch die am Projekt beteiligten SDD-Bibliotheken (AG Sammlung Deutscher Drucke) wurden Sammlungsbeschreibungen der aufzunehmenden Digitalisierungsprojekte erstellt. Klassifizierungen und Schlagwörter zur besseren Auffindbarkeit der Objekte im Portal wurden vergeben.

Ausblick

Zu den bisher auf der Liste des Projektes stehenden 106 Digitalisierungsvorhaben von unterschiedlichen Institutionen sollen in der zweiten Phase der Projektlaufzeit noch weitere deutschsprachige Digitalisierungsprojekte aufgenommen werden. In einem zweiten Schritt wird die Recherche nach Strukturdaten, also nach Zwischen- und Kapitelüberschriften, nach Illustrationen oder anderen markanten Seiten möglich sein. Die Suche in Texten, die als Volltext verfügbar sind, ist in Vorbereitung. Weiterhin ist geplant, nicht nur Titeldaten von Projekten, sondern auch Struktur- und Volltextdaten in den Metadatenpool und in die Projekte zu übernehmen. Die Integration von Volltexten wird durch den Einsatz von Indexierungs- und Suchmaschinentechnologie unterstützt.

Digitale Auskunft (DigiAuskunft)



DBT: Viele Teilnehmer informieren sich über die hbz-Produkte

Das Produkt

Mit dem Projekt DigiAuskunft hat sich das hbz zum Ziel gesetzt, in Zusammenarbeit mit Hochschulbibliotheken und öffentlichen Bibliotheken ein kooperatives und virtuelles Auskunftssystem zu entwickeln. Dabei können sich mehrere Institutionen zu einem Auskunftsverbund zusammenschließen, Anfragen können an die angeschlossenen Teilnehmer weitergeleitet werden. Die Nutzer wenden sich per E-Mail oder Webformular an ihre Bibliothek, die Antwort erfolgt immer per E-Mail. Das Auskunftssystem fügt sich nahtlos in die Homepage der jeweiligen Bibliothek ein und

wird von den Nutzern als hauseigenes Produkt wahrgenommen. Bestätigungsmail, Signaturen oder Textbausteine können ebenfalls an die Institution angepasst werden, die Verwendung von eigenen Formularen oder bestehenden E-Mail-Adressen ist möglich.

Auf der Grundlage der Open-Source-Software OTRS hat das hbz eine Software entwickelt, die diese Funktionen bietet. Es handelt sich dabei um ein offenes und modulares System mit deutscher und englischer Oberfläche. Für Support und Wartung ist das hbz zuständig.

Meilensteine

Im Sommer 2005 wurde die Entwicklungsphase 1 gestartet. Die Hauptaufgabe war die Erstellung eines Webformulars mit den Funktionalitäten Anfragen (d.h. neue Anfragen sichten, Sperren einer Anfrage, Beantwortung), Erstellung von Textbausteinen (individuell nach Standorten), Anlegen von Ordnern (Gesamt und Einzelstandorte), Archiv (mit Anonymisierung der Mails nach sechs Wochen) und Erstellung von FAQs.

Ende 2005 wurde die erste Entwicklungsphase nach intensiven Tests durch die Pilotbibliotheken abgeschlossen.

Ausblick

Zu Beginn des Jahres 2006 beginnt die Entwicklungsphase 2. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Erweiterung der vorhandenen Funktionalitäten, wie z.B. der Realisierung einer fachbezogenen automatischen Weiterleitung von Anfragen sowohl innerhalb des hbz-Auskunftsverbundes als auch in fremde Auskunftssysteme. Zudem ist geplant, vorhandene Chatsysteme einzubinden und ein eigenes OTRS-Chatsystem zu entwickeln.

Die ersten vier Bibliotheken gehen im Januar 2006 in den Produktionsbetrieb. Weitere Bibliotheken werden sukzessive angeschlossen.

CJK – Katalogisierung in Originalschrift

Das Produkt

Für Bibliotheken mit Literatursammlungen aus dem chinesischen, japanischen und koreanischen (=CJK) Sprachkreis wird das hbz eine technische Plattform für die Verbundkatalogisierung in Originalschrift anbieten. Da mit der Version 16.02 der ALEPH-Software der gesamte Unicode-Zeichensatz zur Verfügung steht, ist eine zentrale Voraussetzung für originalschriftliche Katalogisierung erfüllt.

Projektpartner ist die Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, wobei das dort ansässige Japanologische Seminar Pilotbibliothek sein wird. Weitere Bibliotheken werden sich in der Implementierungs- und Testphase beteiligen.

Meilensteine

Auf dem Testrechner der hbz-Verbunddatenbank wurde folgender Arbeitsstand erreicht: Das ALEPH-Datenformat wurde um spezifische Felder für Originalschriftlichkeit erweitert. Für die CJK-Katalogisierung in Originalschrift sind Felder in lateinischer Umschrift weiterhin obligatorisch, für die eigene Indizes mit CJK-spezifischen Routinen definiert wurden. Derzeit fließen alle CJK-Schriften in gemeinsame CJK-Indizes. Die originalschriftlichen Felder werden auch im Web-Verbundkatalog angezeigt.

Ausblick

Ein wichtiger Bereich ist die Fremddatenübernahme. Aufgrund einer vom Japanologischen Seminar der Universität Bonn initiierten Kooperationsvereinbarung zwischen dem hbz und dem National Institute of Informatics (NII) in Tokio ist es möglich, die rund acht Mio. Titelsätze des vom NII betriebenen japanischen Verbundes NACSIS-CAT zu nutzen. Die Z39.50-Schnittstelle für MARC21-Daten mit CJK-Feldern, d.h. die Z39.50-Anbindung von NACSIS-CAT, ist geplant. Dabei müssen die Daten vor der Übernahme in das MAB2-Format konvertiert werden.

Wegen der nicht eindeutigen Transliteration ist auch die Recherche in Originalschrift eine zwingende Anforderung der Bibliotheksbenutzer und Wissenschaftler. In Abstimmung mit den Pilotbibliotheken muss ein Kompromiss für eine gemeinsame Indizierungsroutine für die drei Sprachkreise gefunden werden.

Mit der Einführung der CJK-Katalogisierung in der Bibliothek des Japanologischen Seminars der Universität Bonn soll das Projekt abgeschlossen sein. Die Funktionalität wird allen interessierten Bibliotheken innerhalb und außerhalb des hbz-Verbundes zur Verfügung stehen

Weitere Perspektiven sind der Export der originalschriftlichen Felder, die Anbindung weiterer Fremddatenquellen und eine CJK-Normdaten-Anbindung. Eventuell sind künftig auch originalschriftliche Felder weiterer Schriften (außerhalb von CJK) vorzusehen.

Kooperative Neukatalogisierung

Das Produkt

Das Projekt wurde von der AG Verbundsysteme initiiert. Hier war die hohe Eigenkatalogisierungsquote der Verbünde analysiert worden mit dem Ergebnis, dass vielfach Fremddaten bei der Erwerbungs-katalogisierung fehlen. Probleme sind außer-

dem bei der Datenübernahme aus anderen Verbänden aufgrund unterschiedlicher RAK- bzw. MAB-Anwendung vorhanden. Das Projekt hat daher zum Ziel, eine Verbesserung der Datenübernahme zwischen den Verbänden sowie eine Angleichung bzw. Vereinheitlichung der relevanten Regeln anzustreben und die Eigenkatalogisierungsquote zu senken.

Derzeit beteiligen sich an der Kooperation alle deutschsprachigen Verbände mit Ausnahme der Schweiz.

Ausblick

In 2005 wurde zwischen den Kooperationspartnern die Vorgehensweise erarbeitet, auch wurden erste konkrete Arbei-

ten durchgeführt. Für 2006 ist die Definition eines gemeinsamen Profils für das Austauschverfahren als vordringlich eingestuft, außerdem eine gemeinsame Analyse von gegenseitigen Testdatenlieferungen. Als Grundlage für eine Vereinheitlichung soll dabei eine Dokumentation des Indizierungs-Standes in den Verbänden dienen.

Vereinheitlichung der Normdateien

Mit der fortschreitenden Technologisierung und Vernetzung ist es sinnvoll und notwendig, Synergieeffekte zu nutzen und auszubauen. Im Bereich der Normdateien wurde daher eine Reihe von Projekten begonnen, in denen sich die Verbände und/oder andere überregionale Gremien zusammengetan haben, um gemeinsame Regeln für Formal- und Sacherschließung sowie gemeinsame Formate zu erstellen und so Recherche und Austauschbarkeit der Normdaten zu verbessern.

Gemeinsame Normdatei (GND) / Gemeinsames Normdatenformat (GNF)

Zielsetzung für diesen Bereich ist die Entwicklung eines gemeinsamen, verbindlichen Formates für die Normdateien Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD), Personennamendatei (PND) und Schlagwortnormdatei (SWD). Zudem ist die Neu-

organisation der Kooperationsstruktur zwischen den zentralen Normdateien GKD, PND und SWD, den regionalen Normdateien und lokalen Anwendern der Normdateien geplant.

Gemeinsame Körperschaftsregeln (GKR)

Zum Erreichen der obengenannten Ziele wurden im Laufe des Projektes ausgehend von den AACR 2/RDA die betreffenden Regelungen in den drei Regelwerken sowie die jeweils zugehörigen Praxisregeln und die Anwendungspraxis in den Normdateien verglichen und die sich ergebenden Problemfelder (z.B. unterschiedliche Entitäten) analysiert. Am GND-Projekt und am GKR-Projekt sind die Arbeitsstelle für Standardisierung (Die Deutsche Bibliothek) und die Verbände beteiligt, jeweils repräsentiert durch IT-Vertreter und Vertreter der Expertengruppen Formalschließung, GKD und RSWK/SWD.

Online-Update-Schnittstelle zwischen den Verbänden und den DDB-Normdateien

Ziel des Projektes ist der Aufbau einer Schnittstelle zwischen den Normdateien der Verbände und den DDB-Normdateien (inkl. ZDB), um den Informations- und Datenfluss zwischen der jeweiligen überregionalen Normdatei und den Verbänden online erfolgen zu lassen. Dazu werden

Redaktionskonzepte im hbz-Verbund entwickelt; ein konkreter Realisierungsvorschlag wurde durch das hbz erarbeitet. An diesem Projekt beteiligt sind die DDB-Normparteien, d.h. Vertreter der Verbände, DDB und Hersteller von Bibliothekssystemen (Ex Libris, OCLC/PICA, a|S|tec GmbH).

lok-in hbz

Das Produkt

Bei lok-in hbz handelt es sich um das Angebot eines zentralen, automatisierten Bibliotheksverwaltungssystems via Internet. Das Dienstleistungspaket umfasst das Hosting von Anwendungssoftware und Daten, Systemadministration, bibliothekarischen Support und eine Hotline.

Für die Kunden ergeben sich neben den großen personellen Einsparungen auch zahlreiche weitere Vorteile. Die Kosten sind vergleichsweise niedrig und zudem kalkulierbar, da Lizenzverhandlungen, Hardwarekauf und -erneuerung (des Servers) vom hbz übernommen werden. Durch die Einbindung in das hbz-Rechenzentrum ist ein hoher Qualitäts- und Sicherheitsstandard gewährleistet, und in der Bibliothek ist kein IT-Personal für den Betrieb des Systems erforderlich. Den Kunden stehen kompetente bibliothekarische Ansprechpartner für die Verbundschnittstellen Katalogisierung/Fremddatennutzung und Online-Fernleihe zur Verfügung. WebOPAC-Gestaltung und die Erstellung von Berichten sind im Paket inbegriffen. Über das System können Katalogisierung, Erwerbung, Ausleihe, Fernleihe und Zeitschriftenverwaltung abgewickelt werden. Zudem werden ein WebOPAC, Formulare und Auswertungsstatistiken zur Verfügung gestellt.

Partner des hbz sind seit 2005 die Softwareanbieter BOND mit dem Produkt BIBLIOTHECA.NET und LIB-IT mit dem Produkt LIBERO. Partner bei Produktionsstart vor 2005 ist die Firma Ex Libris mit ihrem Produkt ALEPH 500. Vertragspartner der Bibliotheken ist immer das hbz.

Meilensteine

Im Januar 2005 wurde ein neues Geschäftsmodell eingeführt, mit dem sich die Arbeitsteilung zwischen dem hbz und den beteiligten Softwarefirmen grundlegend verändert hat.

Umfangreiche Schulungen und Einführungen in die Produkte der neuen Partner waren erforderlich; für die Kunden mit Abschlüssen aus der Zeit vor dem Wechsel des Geschäftsmodells werden Lösungen mit dauerhafter Perspektive angestrebt.

Trotz der Umstellung konnte bereits am 22. Februar 2005 die FHB Bochum nach dem neuen Modell mit LIBERO starten. Laufender Betrieb und Support werden für fünf weitere Kunden gewährleistet.

Ausblick

Die grundlegende Umstellung bei lok-in macht eine Neupositionierung notwendig. Dies wird als Chance aufgegriffen, das Produkt einem breiteren Kundenkreis, insbesondere den öffentlichen Bibliotheken, anzubieten.

Weitere Vertragsabschlüsse mit einer FHB und der ersten öffentlichen Bibliothek sind geplant.

Vorrangiges Ziel für 2006 ist die Kundengewinnung im Bereich der wissenschaftlichen als auch der öffentlichen Bibliotheken. Die zu erwartende Online-Verbund-Schnittstelle für Nicht-ALEPH-Lokalsysteme bietet dafür eine gute Voraussetzung.

Online-Fernleihe und Leihverkehrszentrale

Das Produkt

Fernleihe und Dokumentlieferdienste gehören zu den wichtigsten Dienstleistungsangeboten einer Bibliothek. Für Forschung, Studium und Lehre ist es unerlässlich, eine schnelle und unkomplizierte Versorgung der Nutzer auch mit der vor Ort nicht vorhandenen Literatur sicherzustellen.

Die Online-Fernleihe des hbz ermöglicht den Bibliotheken auf komfortable und einfache Weise die Verwaltung ihres Leihverkehrs im Internet. Im hbz-Verbundkatalog gefundene Titel können über eine webbasierte Oberfläche, dem „Bibliothekskonto“, direkt bestellt oder, falls notwendig, in andere Verbünde übergeleitet werden. Der Status der Bestellung ist stets kontrollierbar. Bibliotheksbenutzer können ihre Bestellungen über das Portal der Digitalen Bibliothek aufgeben. So werden Bearbeitungszeit und Durchlauf des Leitwegs minimiert.

Die Online-Fernleihe steht allen am Leihverkehr zugelassenen Bibliotheken der Region des hbz-Verbundes zur Verfügung; eine Zulassung zum Leihverkehr kann beim hbz beantragt werden. Die Online-Fernleihe steht auch den Bibliotheken offen, die nicht am hbz-Verbund teilnehmen.

Bei der Anwendung eines Sisis- oder ALEPH-Lokalsystems kann über die SLNP-Schnittstelle direkt mit dem hbz kommuniziert werden. Anwender anderer Systeme benötigen einen Internetzugang und eine E-Mail-Adresse.

Die Monographienfernleihe erfolgt über einen Zentralen Fernleihservers (ZFL-Server) der Firma Sisis GmbH. In der Aufsatzfernleihe kommt das Dokumentliefersystem Medea 3 der Firma ImageWare Components GmbH zum Einsatz. Das hbz hat an der Entwicklung beider Systeme mitgewirkt und diese durch eigene Softwaremodule ergänzt.

Meilensteine

Im Jahr 2005 konnten weitere 26 Bibliotheken an die Online-Fernleihe des hbz angeschlossen werden, so dass am Jahresende 275 Bibliotheken teilnahmen.

Mit der Freischaltung der Verbundübergreifenden Online-Fernleihe für Monographien mit dem SWB und dem KOBV besitzt das hbz nun Schnittstellen zu allen deutschen Bibliotheksverbänden.

Durch die Inbetriebnahme einer neuen Version des Bibliothekskontos ist die Bestellung und Verwaltung von Buch- und Aufsatzbestellungen unter einer einzigen Oberfläche möglich. Es gab eine Fülle von Weiter- und Neuentwicklungen wie beispielsweise der SFTP-fähigen Version des Medea3-Druckprogramms, der Nachsignierfunktion des Medea3-Systems oder der Realisierung einer Überleitung von Aufsatzbestellungen aus dem GBV in das Medea3-System.

Insgesamt konnte damit die Serviceleistung dieses Dienstleistungsangebots gerade auch durch die Anwendung modernster Technik im Zusammenspiel der Verbünde für Bibliotheken und Nutzer weiter verbessert werden.

Ausblick

Dieser Weg soll im Jahr 2006 mit der Inbetriebnahme höherer Versionen der technischen Systeme weiterverfolgt werden. Die neue Version des Medea3-Systems wird eine Reklamationsfunktion enthalten; die Migration der Oracle-Datenbank ist geplant. Grundlage wird ein neues Datenmodell sein. Zudem ist der Ausbau einer verbundübergreifenden Kopienfernleihe und somit der Anschluss weiterer Verbünde an das Dokumentliefersystem geplant. Mit der neuen Version des ZFL-Servers soll vor allem die Verwaltung der Vormerkanfragen realisiert sowie der Upgrade auf eine höhere Oracle-Version vollzogen werden.

Sortierzentrale für Fernleihbestellungen



liefernden Bibliothek zur bestellenden Bibliothek legen die Bücher in der Regel einen kurzen Stop in der hbz-Sortierzentrale ein. Hier werden die aus den verschiedenen Bibliotheken ankommenden Bücher-Container ausgepackt, die Bücher nach ihren Zielorten neu sortiert und wieder in Container verpackt. Bereits wenige Stunden später holt die Deutsche Post AG die umsortierten Container ab und transportiert sie über Nacht zu den jeweiligen Zielbibliotheken.

In der Leihverkehrsregion Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz wird an 82 Bibliotheken teilweise direkt, teilweise über 23 Stationsbibliotheken zugestellt. Neben den weiteren Transport- und Sortierzentralen im Bundesgebiet in Göttingen, Hamburg, Berlin, Dresden, Regensburg und Karlsruhe, die das BTD-Netzwerk bilden, werden zusätzlich 41 Bibliotheken außerhalb der hbz-Leihverkehrsregion umweglos beliefert.

Täglich werden ca. 100 Container in der hbz-Sortierzentrale umgeschlagen, wozu noch 20-30 weitere kommen, die durch die Kölner Bibliotheken selbst abgeholt werden. Die Gesamtzahl im Jahr 2005 lag bei 24.201 Containern. In den letzten Jahren war ein jährlicher Zuwachs von jeweils etwa 2.000 Containern zu verzeichnen, bei steigender Tendenz.

Seit dem 1. Oktober 2001 betreibt das hbz in Köln eine Sortierzentrale für den Containerversand von Leihverkehrssendungen. Sie arbeitet als regionale Zentrale des Büchertransportdienstes Deutschland (BTD) und ist Umschlagstation für die Bücher, die im Rahmen der Fernleihe zwischen den Bibliotheken ausgeliehen werden. Auf ihrem Weg von der

Digitale Inhalte

Das Produkt

Mit der Konsortialstelle für die Erwerbung und Koordination von elektronischen Inhalten geht das hbz nun bereits in sein siebtes Jahr. Begonnen hat alles mit dem gemeinsamen Erwerb von CD-ROMs. Mittlerweile organisiert das hbz bei rund 150 Online-Produkten die Verhandlungen, das Finanzmanagement, die Bereitstellung und die technische Überwachung sowie die entsprechenden Produktstatistiken.

Die Impulse für und der Schwerpunkt bei den Verhandlungen kommen aus den wissenschaftlichen Bibliotheken Nordrhein-Westfalens. Als deren Mittler agiert die Konsortialstelle im hbz gegenüber den Anbietern von elektronischen Inhalten. Im Zusammenhang mit der Digitalen Bibliothek (DigiBib) geht es jedoch nicht nur um die kostengünstige Bereitstellung der Inhalte, sondern auch um optimale Präsentation und Recherchemöglichkeiten im Rahmen der lokalen Portale der DigiBib sowie um die Integration in die Metasuche.

Die regionale konsortiale Erwerbung erfolgt in Zusammenarbeit mit der AG „Elektronische Datenbanken und Zeitschriften“. Zudem ist das hbz auch Mitglied der GASCO (German, Austrian and Swiss Consortia Organisation), in der auf überregionaler Ebene ein kooperatives und strategisches Vorgehen koordiniert wird und die regionalen Konsortialaktivitäten gebündelt werden.

Meilensteine

Neben den regionalen Konsortien ist das hbz bei 20 überregionalen Produkten und 15 deutschlandweiten Konsortien federführend; der Gesamtumsatz beläuft sich inzwischen auf über acht Millionen Euro. Trotz schwieriger Haushaltslage konnten neue Produkte wie das Prometheus-Bildarchiv, das Repertoire International des Sources Musicales (RISM) und das Lexikon des Mittelalters eingeführt werden.

Die Verwaltung und Organisation der für eine koordinierte Erwerbung notwendigen Prozesse wird seit Mitte 2005 durch eine neuentwickelte Datenbank vereinfacht. Diese unterstützt alle Details der Erwerbungsarbeit, stellt den Bibliotheken automatisiert Informationen bereit, erstellt Rechnungen für die Teilnehmer und gewährt den Zugang zu den im Hause gehosteten Produkten.

Ende 2005 wurde die Wincenter-Anwendung, mit der Datenbanken für die Konsortialteilnehmer gehostet werden, mit einem neuen leistungsfähigeren Rechner und der Software Citrix-Presentationserver 4.0 ausgestattet. Dadurch erfolgt der Zugriff auf die Datenbanken wesentlich schneller. Zudem ist es nun problemlos möglich, die Normen auszudrucken.

Ausblick

Durch den Erwerb von E-Books wird der Aufbau einer neuen Produktlinie angestrebt. Neben richtungsweisenden Vorgesprächen wurde bereits bei Bibliotheken und Anbietern eine Markterhebung durchgeführt.

Außerdem wird die Ablösung der Metasuche mit der Einführung der Suchmaschinentechologie im Bereich der kostenpflichtigen Inhalte vorangetrieben. Hierzu ist ein Indexieren der Metadaten notwendig, um diese Inhalte in den dafür vorgesehenen Suchräumen einstellen zu können. Erste Verhandlungen mit Datenbankanbietern sind erfolgreich verlaufen und werden in 2006 fortgeführt.

Die Erwerbungsdatenbank soll zukünftig um weitere Funktionen angereichert und der Bereich der Informationen für Bibliotheken zusätzlich ausgebaut werden, so dass das Werkzeug einen noch umfassenderen Einsatzbereich abdecken kann.

Dienstleistungen für Bibliotheken

Auf Grund der Änderung der Organisationsstruktur des hbz wurde für bestimmte Arbeiten, deren Erledigung am effektivsten zentral erfolgt, eine neue Arbeitseinheit eingerichtet. Hier werden z.T. recht unterschiedliche Arbeitsvorgänge erledigt.

Dazu gehören beispielsweise redaktionelle Arbeiten in den Normdateien GKD, PND und SWD oder auf Anfrage der Verbundbibliotheken die Bearbeitung schwieriger Fälle im Bereich der fortlaufenden Sammelwerke in der hbz-Titeldatei. Auch die Freischaltung oder Sperrung der konsortial erworbenen elektronischen Zeitschriften in der EZB, die Katalogisierung und Pflege der konsortial erworbenen DigiBib-Online-Ressourcen in der hbz-Verbunddatenbank sowie bereinigende Arbeiten in der hbz-Verbunddatenbank auf Grund von Korrekturen in der ZDB werden durchgeführt.

Zum Aufgabenspektrum gehören aber auch Arbeiten aus dem Bereich der Retrokatalogisierung, wie die Konversion der Bände der Franziskanerbibliothek der Stadtbibliothek Mönchengladbach oder die Konversion des Altbestandskatalogs der Öffentlichen Bibliothek Aachen.



Das hbz im Herzen von Köln

EDV-Grunddienste

Das Produkt

Der reibungslose Betrieb des Rechenzentrums des hbz ist eine zentrale Voraussetzung nicht nur für die hausinterne Arbeit, sondern vor allem für das Gros der digitalen Dienstleistungen für unsere Kunden. Deshalb gehört die Minimierung von Ausfallzeiten aufgrund technischer Probleme zu den vordringlichen Aufgaben. Hierbei ist vor allem sicherzustellen, dass im Bereich Internetzugang, LAN (Hausnetz) und der Serveradministration – UNIX, Linux, Netware, Windows – keine Störungen auftreten.

Durch den internen Anwender-Service werden die hbz-Mitarbeiter in allen technischen Belangen unterstützt. Zu den weiteren Aufgaben gehört die technische Betreuung des WWW-Servers sowie des Bibliotheksverwaltungssystems lok-in hbz und des eingesetzten Mittelverwaltungssystems. Die Bereitstellung der Standardinternetdienste oder auch der Standardanwendungen wie MS-Office fällt ebenfalls in den Aufgabenbereich.

Meilensteine

Um die Vielzahl neuer Projekte des hbz umsetzen zu können, wurde im Jahr 2005 die Anzahl der Server verdoppelt; neue Techniken wurden eingeführt.

Im Rahmen einer Konsolidierung des Rechenzentrums wurde das netzwerkfähige Plattenspeichersystem SAN mit einer NAS-Schnittstelle beschafft. Einerseits können dadurch die Abhängigkeiten der Server untereinander verringert werden, andererseits ist es möglich, die Verwaltung des Plattenplatzes sehr variabel zu gestalten.

Für die aktuelle Ausbaustufe der Suchmaschine wurde ein sogenannter FAST-Cluster eingeführt. Insgesamt 16 Server wurden für den Dreiländerkatalog beschafft, von denen vier für administrative Dienste der Firma FAST eingesetzt werden und die verbleibenden zwölf den gespiegelten Index vorhalten.

Für die geplante Einführung von ITIL-Prozessen wurde ein Pflichtenheft erstellt. ITIL-Prozesse sind Verfahrens- und

Managementvorschriften, die sich auf IT-Prozesse beziehen, wie beispielsweise klare Vorgaben zur Durchführung von Änderungen an Hardware und Software.

Die Anpassung des WWW-Servers an das neu eingeführte Corporate Design und die damit einhergehenden Änderungen des Layouts wurden technisch unterstützt. Dies gilt vor allem für die Einführung eines Content-Management-Systems. Als CMS wird Zope mit Plone eingesetzt.

Schließlich wurde die Installation und Inbetriebnahme von LIBERO für die FH-Bochum technisch betreut und umgesetzt.

Ausblick

Ein wichtiges Ziel ist die Planung und Einführung von Strukturen, die ein weiteres schnelles Wachstum unterstützen und prompte Reaktionszeiten sicherstellen. Hierzu gehören die Einführung von Serverüberwachungssoftware genauso wie eine Neuorganisation der Verkabelung im Rechenzentrum.

Als konkrete Projekte steht die Erweiterung des FAST-Clusters um 18 Server, aber auch die technische Unterstützung bei der Installation und Inbetriebnahme von LIBERO für die FH Düsseldorf an.

Nach der Erstellung des Pflichtenheftes soll nun die Einführung der ITIL Komponenten „Konfigurationsmanagement“ und „Incident-Management + Helpdesk“ erfolgen. Das Konfigurationsmanagement umfasst Vorschriften zur Systemdokumentation; Incident-Management bildet den Prozess ab, der verfolgt werden muss, wenn Fehlermeldungen auftreten oder neue Anforderungen für laufende Systeme erfolgen.

Für den Bereich der hausinternen Anwenderbetreuung wird ein hbz-weites Ticketingsystem eingeführt werden. Es dient zur elektronischen Verwaltung von eingehenden Fehlermeldungen oder Anfragen mit dem Ziel, die Priorisierung der Anfragen und die Reaktionszeit zu optimieren.

Marketing

Eines der umfassenden Ziele im Zuge der Neuaufstellung des hbz ist die verstärkte Ausrichtung an den konkreten Bedürfnissen des Marktes. Zudem sollen die vielfältigen Produkte des hbz durch entsprechende Vermarktung deutlicher in den Fokus der (Fach-)Öffentlichkeit gestellt werden, um einen höheren Bekanntheitsgrad zu erlangen.

Zu Beginn des Jahres 2005 wurde erstmals eine Marketing-Gruppe gegründet. Sie besteht aus einer Kerngruppe, die durch „linking point“-Kolleginnen aus anderen Gruppen ergänzt wird. Sie sind zuständig für die begleitende Betreuung des Marketings einzelner Produkte. Die Kombination von Marketing- und Fachkompetenz dient auch der optimierten internen Kommunikation.

Meilensteine

Die erste Aufgabe der neu eingesetzten Marketing-Gruppe war die komplette Umgestaltung des Corporate Design in Zusammenarbeit mit der Kölner Firma bleydesign. In diesem Zusammenhang wurde das hbz-Logo neu konzipiert und damit einhergehend eine Signetfamilie für die Logos der einzelnen Produkte gebildet. Im gleichen Zuge wurde auch der Außenauftritt dem neuen Design angepasst, etwa bei Vorträgen z.B. mit Powerpoint-Folien oder bei Veröffentlichungen aller Art. Produktinformationen in Form von Flyern und Plakaten wurden neu gestaltet. Ebenfalls dem neuen Corporate Design angepasst wurden Briefpapier, Visitenkarten u.ä. für den Geschäftsbedarf. Bei der Umsetzung wurden die Vorgaben des NRW-Designs beachtet.

Im Kontext wurde auch ein gemeinsames Wording formuliert mit dem Ziel der Etablierung der Marke hbz.

Der Messestand wurde umgestaltet und diverse Werbemittel beschafft.

Für den Webauftritt des hbz wurde ein neues Konzept entwickelt, dessen Umsetzung in enger Zusammenarbeit mit der Webredaktion erfolgte, wobei besonderes Augenmerk auf das Webmarketing, die Barrierefreiheit und die Suchmaschinenoptimierung gelegt wurde.

Das „neue“ hbz wurde der Öffentlichkeit auf dem Bibliothekartag 2005 in Düsseldorf präsentiert, wobei mit einer „Blauen Stunde“ erstmals ein Event am Stand ausgerichtet wurde. Zuvor war am 22. Februar im Rahmen der im hbz ausgerichteten Verbundkonferenz von den Neuerungen berichtet worden. Das hbz zeigte sich mit der Teilnahme an Messen wie dem NRW-Bibliothekartag in Bochum (15.6.2005), der ASpB-Tagung in München (6.-9.9.2005) oder Aktionen wie der DigiBib-Roadshow an der Fachhochschule Niederrhein und der Vertretung durch hbz-Mitarbeiter auf diversen nationalen und internationalen Tagungen und Messen in der Fachwelt sehr präsent.

Für die hbz-Produkte wurden in Zusammenarbeit mit den Gruppen und der neu geschaffenen Koordinierungsstelle, aber auch in eigens auf bestimmte Produkte bezogenen Workshops Marketingstrategien und -maßnahmen entwickelt.

Im Rahmen der Pressearbeit wurden nach dem Auf- und Ausbau diverser Verteiler Pressemitteilungen verfasst, Sonderdrucke realisiert, Mailings verschickt und in Abstimmung und Kooperation mit Kunden und Partnern z.B. Anwenderberichte erstellt.

Für die wichtige Zusammenarbeit zwischen hbz-Marketing und den Marketingabteilungen von Partnerinstitutionen und -firmen wurden entsprechende Kontakte und Kooperationen aufgebaut.



Das neue Corporate Design zeigt das hbz auch in seinen Messeauftritten

Für den Jahresbericht 2004 lag die Redaktion bei der Marketing-Gruppe. Für den vorliegenden Jahresbericht wurde ein neues Konzept entwickelt und bis Ende Januar 2005 umgesetzt.

Um ein gut funktionierendes Marketing nach innen aufzubauen, wurde die interne Kommunikation mit den „linking points“ etabliert und nach einem Jahr als erfolgreiches Modell bewertet. Zudem erfolgt eine regelmäßige institutionalisierte Kommunikation mit der zentralen Projektkoordinierung. In regelmäßigen hausinternen Veranstaltungen werden die Mitarbeiter über die Weiterentwicklung der Produktpalette informiert, zudem wird in der Mitarbeiterzeitschrift über Marketingmaßnahmen berichtet.

Ausblick

Im Jahr 2006 soll der eingeschlagene Weg durch konsequente Umsetzung der bisherigen Maßnahmen verfolgt werden. Für neue und bestehende Produkte werden Marketingstrategien entwickelt bzw. weiter ausgestaltet.

Das hbz wird sowohl mit Vorträgen als auch mit Messestand auf einer Reihe von Tagungen und Messen vertreten sein, wie der Bielefeld Conference (7.-9. Februar), Info|telligence/CeBIT in Hannover (9.-15. März), dem 95. Deutschen Bibliothekartag in Dresden (21.-24. März), dem SunSummit in Bonn (26.-27. April) und der Inetbib-Tagung in Münster (6.-9. September 2006).

Die neue Website des hbz

Die Website des hbz wurde vollständig neu gestaltet und inhaltlich überarbeitet. Ihr Layout wurde dem zu Beginn des Jahres neu eingeführten Corporate Design angepasst und die Struktur neu konzipiert, um ein besseres und nutzerfreundliches Angebot der Produkte des hbz und der damit einhergehenden Serviceleistungen gegenüber unseren Kunden bereit zu stellen.

Mit dem Relaunch wurde das Informationsangebot aktualisiert und deutlich übersichtlicher strukturiert. Allein die Präsentation der Inhalte getrennt nach Angeboten für Bibliotheken und Recherche-, Bestell- und Publikationsinstrumenten ermöglicht den Nutzern ein schnelleres Auffinden der individuell benötigten Informationen oder Dienstleistungen.



Komplett überarbeitet, modern, nahezu barrierefrei – die neue Website des hbz

Die Veröffentlichungen des hbz sind zentral im Dokumentencenter abgelegt und stehen dort nach Produkten geordnet zum Download bereit. Zudem werden aktuelle Nachrichten sowie Termine des hbz als RSS (Really Simple Syndication)-Feeds direkt auf der Startseite angeboten.

Am 20. Oktober 2005 ist die neue Website online gegangen. Für die Umsetzung, aber auch zur weiteren Pflege der Seite wurde eine zentrale Webredaktion eingerichtet. Die Site ist auf Basis des Content-Management-Systems Zope/Plone realisiert worden. Dabei wurden die Vorgaben der Barrierefreien Informationstechnik-Verordnung (BITV) umgesetzt, um einen weitgehend barrierefreien Zugang zum Informationsangebot des hbz zu gewährleisten.

Ausblick

Für den Beginn des Jahres 2006 ist eine Zusammenführung der beiden renommierten und viel genutzten Produkte „Deutsche Bibliotheken Online“ (DBO) und dem „Bibliographischen Werkzeugkasten“ unter einer verbesserten Oberfläche mit dem Linkverwaltungssystem DigiLink vorgesehen.

Neben weiteren kleineren Anpassungen und Optimierungen steht das Online-Marketing im Vordergrund. Dabei wird unter anderem überprüft, wie sehr die Struktur der Website geeignet ist, Kunden bestmöglich anzusprechen, und was diesbezüglich verbessert werden kann. Dazu gehört auch die Optimierung im Hinblick auf Suchmaschinen, um eine dauerhaft gute Position der Seiten im Ranking der Suchmaschinen und damit den Blick der Welt auf das hbz sicherzustellen.

Veröffentlichungen und Vorträge

Neben den hier aufgeführten Vorträgen im gesamten Bundesgebiet sowie im Ausland haben zusätzlich zahlreiche Präsentationen zu unterschiedlichen Produkten des hbz stattgefunden, z.B. im Rahmen der mittlerweile fest etablierten Anwendertreffen der DigiBib – getrennt nach den Kunden der wissenschaftlichen und der öffentlichen Bibliotheken – oder auch der Medea3-Anwender. Vertreter des hbz waren zu diversen Tagungen und Workshops eingeladen, um die jeweiligen Produkte vorzustellen. Präsentationen und Schulungen neuer Konsortialprodukte fanden statt sowie die Vorstellung von E-Bookangeboten für die Bibliotheken.

Auch in 2005 gab es wieder Schulungen innerhalb des hbz-Fortbildungsprogramms, wie beispielweise ein Seminar zum Thema Fernleihe in Hochschulbibliotheken. Zudem wurden direkt vor Ort Inhouse-Schulungen zur DigiBib oder DigiLink durchgeführt. Auf Messen und mehrtägigen Veranstaltungen wurden am Informationsstand des hbz regelmäßig Standvorträge gehalten, und es fand eine DigiBib-Roadshow an der FHB Niederrhein statt.

Veröffentlichungen

(kursiv gesetzte Autoren sind nicht beim hbz beschäftigt)

Hoffmann, Luise: Wer soll das bezahlen? – Kostenfrei heißt nicht kostenlos. In: ProLibris 1/2005, S. 22-23.

Horstmann, Wolfram ; *Dusch, Christiane*: Wissenschaftliches Informationsmanagement – heute und morgen: verändern digitale Techniken und Open Access wissenschaftliches Publizieren? In: ProLibris 1/2005, S. 17-18.

Schirwagen, Jochen ; Reimer, Peter: Eine Publikationsmaschine – die Technik von DiPP. In: ProLibris 1/2005, S. 19-21.

Heyder, Nannette ; *Flauser, Anne*: On the Road – die Digitale Bibliothek am Niederrhein. In: ProLibris 3/2005, S. 122-126.

Mayr, Peter: DigiLink - die dritte Generation der Linklisten. In: B.I.T.online 2/2005, S. 138-141 (auch als Sonderdruck erschienen).

Fugl, Liv ; Horstmann, Wolfram ; *Lindholm, Jessica*: Building the Info-Grid. In: Ariadne, 45/2005.

Horstmann, Wolfram: Kooperationsmodelle für Open Access eJournals in der Initiative Digital Peer Publishing. In: Knowledge eXtended, Forschungszentrum Jülich, November 2005.

Großgarten, Astrid: Das 180T-Projekt in Köln oder wie verarbeite ich 180.000 Bücher in vier Monaten – eine erfolgreiche Kooperation des hbz, der USB Köln und der ZB Med. In: Information, Wissenschaft & Praxis 8/2005, S. 454 - 456 (auch als Sonderdruck erschienen).

Martin, Heidi ; *Marcus Schulte*: Höhenflug oder Crash: aus dem Leben einer Pilotbibliothek – die Hochschulbibliothek der Fachhochschule Bochum startet als erster Anwender von lok-in hbz mit LIBERO durch. In: ProLibris 4/2005, S. 164 - 167.

Vorträge

Januar

Töteberg, Ingrid: Die Aufgaben des hbz im Allgemeinen und das Portal DigiBib im Besonderen. FH Köln, Fak. für Informations- und Kommunikationswissenschaften, Bibliothekswesen, 07.01.2005.

Februar

Kostädt, Peter: Mit der IPS-Software zum Hochschulportal. Töteberg, Ingrid: Die DigiBib – eine alternative Lösung für ein Portal. UB Cottbus, 21.02.2005.

Kostädt, Peter: Ausbau und Weiterentwicklung des zentralen vascoda-Portals – FAG Geisteswissenschaften in vascoda, Bayerische Staatsbibliothek, München, 04.02.2005.

März

Kostädt, Peter: Die Digitale Bibliothek – Erfolg durch Kooperation, 94. Deutscher Bibliothekartag, Düsseldorf, 15.03.2005.

Schneider, Katrin (BTH Aachen) ; Schäfer, Ute: Ersetzt Fortbildung die Ausbildung? Verbindliche Standards – flexible Modelle, 94. Deutscher Bibliothekartag, Düsseldorf, 15.03.2005

Hupfer, Günter: Erschließung von Dokumenten in nicht-lateinischen Schriften in Verbundsystemen: CJK-Katalogisierung in Originalschrift, 94. Deutscher Bibliothekartag, Düsseldorf, 16.03.2005.

Kronenberg, Hermann: Ersetzt die Suchmaschine den Verbund-OPAC? Erfahrungen, Perspektiven und mögliche Kooperationsfelder aus der Sicht der Verbände, 94. Deutscher Bibliothekartag, Düsseldorf, 16.03.2005.

Lütgen, Michael (Ex Libris (Deutschland) GmbH) ; Schmidt, Ronald: ALEPH Konsortiallösungen – nationale und internationale Beispiele verschiedener technischer Lösungsmöglichkeiten für die Einrichtung zentral gehosteter Bibliotheksautomatizationssysteme für Konsortien und/oder Verbundkataloge mit ALEPH 500, 94. Deutscher Bibliothekartag, Düsseldorf, 16.03.2005.

Scholz, Stephani: Das hbz-Verbundsystem – gestern, heute, morgen: Produkte und Perspektiven mit ALEPH 500, 94. Deutscher Bibliothekartag, Düsseldorf, 16.03.2005.

Horstmann, Wolfram: Elektronische Zeitschriften als Erweiterung des hbz-Produkt-Portfolios, 94. Deutscher Bibliothekartag, Düsseldorf, 17.03.2005.

Schomburg, Silke ; *Schackmann, Elmar (RLB Koblenz)*: Elektronisches Pflichtstück und Langzeitarchivierung, 94. Deutscher Bibliothekartag, Düsseldorf, 17.03.2005

Schomburg, Silke ; Pelzer, Guido: Regionale Sammelstellen für elektronische Dokumente – MeIND, 94. Deutscher Bibliothekartag, Düsseldorf, 17.03.2005.

Seiffert, Florian: DBS – Sachstand und weitere Planungen aus Sicht des hbz, 94. Deutscher Bibliothekartag, Düsseldorf, 17.03.2005.

April

Horstmann, Wolfram ; Reimer, Peter ; Schirrwagen, Jochen: Multi-level eJournal support structures in the initiative Digital Peer Publishing, Joint Workshop on Electronic Publishing, Organised by Delos, SVEP and ScieCom. Lund University Libraries, Sweden, April 2005.

Töteberg, Ingrid: Die DigiBib – die Portallösung für die StB Reutlingen, StB Reutlingen, 05.04.2005.

Kostädt, Peter: IPS – Das universelle Informationsportal, Workshop „Fachspezifische Einbindung von Content in vascoda“, Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 19.04.2005.

Mai

Horstmann, Wolfram: Technical and less technical success factors for open access, DINI-Symposium Open Access, Göttingen, Mai 2005.

Horstmann, Wolfram: Digital Peer Publishing NRW – Open Access in der Praxis, 11. IuK-Jahrestagung, GESIS, Bonn, Mai 2005.

Juni

Töteberg, Ingrid: Das Portal DigiBib – ein Einsatz auch in Berlin möglich?, Humboldt-Universität Berlin, 23.06.2005.

Döschner, Oliver: Neues von der DBS, EDV-Seminar für Fachstellenbibliothekare, Wiesbaden, 08.06.2005.

August

Töteberg, Ingrid: Die DigiBib – eine Lösung für hessische Bibliotheken, Stadtbücherei Frankfurt, Frankfurt a.M., 31.08.2005.

September

Schirrwagen, Jochen ; Horstmann, Wolfram: Technical Infrastructure of Digital Peer Publishing, European Fedora User Meeting, Technical University Copenhagen, Dänemark, September 2005.

Töteberg, Ingrid: Mit hbz-Dienstleistungen in die digitale Zukunft einer Spezialbibliothek; ASpB-Tagung, München, 08.09.2005.

Kostädt, Peter: Einsatz von Suchmaschinentechologie in vascoda, Sitzung der AG der Sondersammelgebietsbibliotheken der Sektion IV des DBV, Göttingen, 01.09.2005.

Oktober

Horstmann, Wolfram: Innovation in Scholarly Communication – DiPP Introduction, Breakout Session “Open Journal Systems”, CERN, Genf, Schweiz, Oktober 2005.

Kostädt, Peter: Bibliotheksportale und Suchmaschinen für den Zugriff auf das Deep Web, KOMCOM Ost 2005, Leipzig, 12.10.2005.

November

Döschner, Oliver: DBS und BIX – Wie geht es weiter? Herbsttagung der AG Rheinland im vbnw, Köln, 07.11.2005.

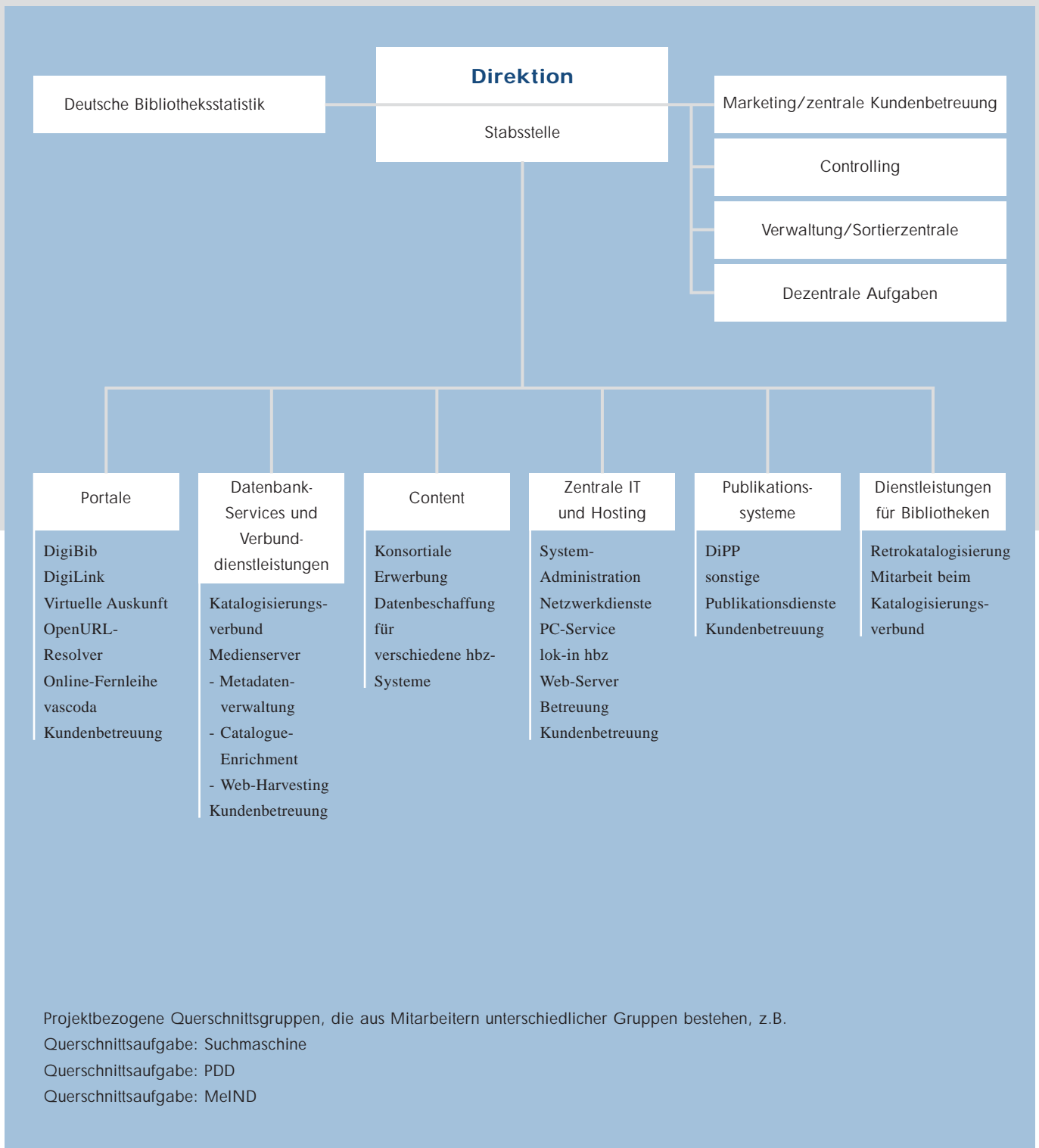
Töteberg, Ingrid: Die Digitale Bibliothek und die Suchmaschine – zwei Produkte des hbz, Österreichische Nationalbibliothek, Wien, 07.11.2005.

Dezember

Töteberg, Ingrid: Portal Internetowy, Goethe-Institut, Warschau, Polen, 13.12.2005.

Töteberg, Ingrid: Biblioteka elektroniczna DigiBib, 3. Konferencja Internet w Bibliotekach, Breslau, Polen, 14.12.2005.

Organigramm



Haushalt

Mittel	2003	2004	2005
Verwaltungseinnahmen (Ist)	57.000	195.000	61.000
Erstattung von Verwaltungskosten (Ist)	543.000	575.000	62.200 ¹
<u>Personalausgaben</u>			
Personalausgaben aus Kapitel 06830	4.682.000	4.750.000	4.623.000
Personalausgaben – Drittmittel –	118.000	183.000	431.000
<u>laufende Sachmittel</u>			
allgemeine Titel	635.000	843.000	875.500
ADV-Titel	618.000	entfallen	entfallen
Fortbildung	167.000	385.000	187.000
DigiBib	2.960.000	8.400.000	9.160.700 ²
Drittmittel	305.000	0	1.639.800
<u>Investitionsmittel</u>		230.000 ³	187.600
allgemeine Titel	2.000		
ADV-Titel	189.000		
Fortbildung	23.000		
DigiBib	49.000		

¹ Rechnungen konnten erst zum Jahresende 2005 erstellt werden und sind daher noch nicht kassenwirksam

² Enthält durchlaufende Mittel zum Erwerb von Inhalten für die Digitale Bibliothek

³ Der Haushaltsplan ab 2004 enthält lediglich einen Investitionstitel

Personal (einschließlich Projektstellen)

Im Berichtsjahr umfasste der Stellenplan des hbz 42 Beamte (13 Höherer Dienst, 29 Gehobener Dienst), 49 Angestellte und 3 Lohnempfänger. Es gab 19 Projektstellen.

	insgesamt	B2 - A13 IIa/Ib	A13 - A9 IIa-IVb/Vb	Vb - VIII und Lohnempfg.
Direktion	3	2	-	1
- Stabsstellen	5	4	1	-
- Marketing/zentrale Kunden- betreuung	2	1	1	-
- Controlling	1	-	1	-
Verwaltung/Sortierzentrale	9,5	-	3	6,5
- Dezentrale Aufgaben	7	-	3	4
Deutsche Bibliotheksstatistik	2	1	-	1
Fortbildung und Qualifizierung	5	-	1	4

Fortsetzung				
Stand 12/2005	insgesamt	B2 - A13 IIa/Ib	A13 - A9 IIa-IVb/Vb	Vb - VIII und Lohnempfg.
Portale	15	5	9	1
Datenbank-Services und Verbundangelegenheiten	23	6	17	-
Content	5	2	2	1
Zentrale IT und Hosting	13,5	3	8	2,5
Publikationssysteme	3	3	-	-
Dienstleistungen für Bibliotheken	10,5	1	8	1,5
insgesamt	104,5	28	54	22,5

Der Beirat des hbz

Stimmberechtigte Mitglieder gemäß § 4 Abs. 2 der Satzung des hbz:

Vertreterinnen und Vertreter der Universitätsbibliotheken
des Landes Nordrhein-Westfalen:

- Sigurd Praetorius (Vorsitzender)
Leitender Bibliotheksdirektor der Universitätsbibliothek
Duisburg-Essen
- Dr. Renate Vogt
Leitende Bibliotheksdirektorin der Universitäts- und
Landesbibliothek Bonn

Vertreter der Fachhochschulbibliotheken des Landes
Nordrhein-Westfalen:

- Michael Uwe Möbius
Leiter der Fachhochschulbibliothek Düsseldorf
- Dr. Peter Otzen (Stellvertretender Vorsitzender)
Leiter der Fachhochschulbibliothek Köln

Mitglied, das von der Verbundkonferenz vorgeschlagen
wurde:

- Dr. Norbert Kamp
Leitender Bibliotheksdirektor der Stadtbüchereien
Düsseldorf

Sachverständige Mitglieder:

- Anne May
Bibliotheksdirektorin der TIB/UB Hannover
- Dr. Wolfram Neubauer
Direktor der Bibliothek der ETH Zürich

Beratende Mitglieder gemäß § 4 Abs. 4 der Satzung des
hbz:

- MR Dr. Friedrich Bode
Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung
und Technologie des Landes NRW
- Beate Möllers
Staatskanzlei NRW
- Dr. Helmut Frühauf
Ltd. Bibliotheksdirektor. Vertreter des Ministeriums für
Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur des
Landes Rheinland-Pfalz
- Hans Ollig
Leiter des hbz

Änderungen in 2005

Neue Mitglieder des Beirates sind Dr. Peter Otzen als Vertreter der Fachhochschulbibliotheken sowie Anne May und Dr. Wolfram Neubauer in ihrer Funktion als Sachverständige Mitglieder.

Dr. Sigrun Eckelmann (DFG) ist nicht mehr für den Beirat tätig.

Kommission DigiBib des hbz-Beirats

Mitglieder der Kommission:

- Uwe Stadler (Vorsitzender)
Universitätsbibliothek Wuppertal
- Stefan Bastian
Hochschulbibliothek der RWTH Aachen
- Dr. Johannes Borbach-Jaene
Universitätsbibliothek Paderborn
- Frank Daniel
Stadtbibliothek Köln
- Dr. Axel vom Heede
Universitätsbibliothek Siegen
- Dr. Michael Höppner
Universitätsbibliothek Bielefeld
- Dr. Robert Klitzke
Fachhochschulbibliothek Dortmund
- Michael Uwe Möbius
Fachhochschulbibliothek Düsseldorf
- Sigurd Praetorius (stellvertretender Vorsitzender)
Universitätsbibliothek Duisburg-Essen
- Hans-Christian Wirtz
Stadt- und Landesbibliothek Dortmund

Mit beratender Stimme nehmen an den Sitzungen teil:

- Dr. Peter Kostädt, hbz
- Ingrid Töteberg, hbz

Änderungen in 2005

Neue Mitglieder der Kommission DigiBib sind Dr. Johannes Borbach-Jaene, Frank Daniel und Dr. Axel vom Heede. Frank Pieper (Universitätsbibliothek Bielefeld) ist nicht mehr für die Kommission tätig.

Kommission Verbundsystem / Lokalsysteme des hbz-Beirats

Mitglieder der Kommission:

- Dr. Renate Vogt (Vorsitzende)
Universitäts- und Landesbibliothek Bonn
- Dr. Helmut Frühauf
Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung,
Forschung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz
- Dr. Bruno Klotz-Berendes
Fachhochschulbibliothek Münster
- Dr. Irmgard Siebert
Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
- Dr. Andreas Sprick
Universitätsbibliothek Duisburg-Essen
- Dr. Rolf Thiele
Universitäts- und Stadtbibliothek Köln

Mit beratender Stimme nehmen an den Sitzungen teil:

- Alfred Otto, hbz
- Dr. Ronald Schmidt, hbz (bis Dezember 2005)
- Hermann Kronenberg, hbz (ab Dezember 2005)

Änderungen in 2005

Neue Mitglieder der Kommission Verbundsystem/Lokalsysteme sind Dr. Bruno Klotz-Berendes und Dr. Andreas Sprick. Dr. Uwe Kersting (Service/Kommunikation Information Medien Lippe und Höxter) und Georg Sander (Universitätsbibliothek Bochum) sind nicht mehr für die Kommission tätig.

Mitarbeit in regionalen und überregionalen Gremien

Das hbz ist als institutionelles Mitglied bzw. ständiger Gast in folgenden Gremien vertreten:

- Aleph-DACH
(Aleph-Anwender in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Liechtenstein und Luxemburg)
- Arbeitsgemeinschaft Deutscher, Österreichischer und Schweizer Konsortien
- GASCO (German, Austrian and Swiss Consortia Organisation)
- Arbeitsgemeinschaft der Fachhochschulbibliotheken (AG FHB)
- Arbeitsgemeinschaft Formalerschließung (AGFE)
- Arbeitsgemeinschaft der Großstadtbibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft Langzeitarchivierung in Regionalbibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft der öffentlichen Bibliotheken in der DigiBib
- Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken (AG UB)
- Arbeitsgemeinschaft Verbundsysteme
- Arbeitsgemeinschaft der (ZDB-)Datenbankteilnehmer (AGDBT)
- Arbeitsgruppe Elektronische Zeitschriften und Datenbanken
- Arbeitsgruppe Elektronisches Publizieren (E-Pub) der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation (DINI)
- Arbeitsgruppe Matchkey der AG Verbundsysteme
- Arbeitsgruppe Online-Kommunikation mit Normdatenbanken
- Arbeitsgruppe Verbundübergreifende Fernleihe der AG Verbundsysteme
- Berufsbildungsausschuss bei der Bezirksregierung Köln für den Ausbildungsberuf Fachangestellter / Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste in NRW
- BIX-Steuerungsgruppe für öffentliche Bibliotheken und wissenschaftliche Bibliotheken
- DBV Dienstleistungskommission
- DBV, Sektion 4
- Expertengruppe Formalerschließung (EG FE) des Standardisierungsausschusses
- Expertengruppe Gemeinsame Körperschaftsdatei (EG GKD) des Standardisierungsausschusses
- Expertengruppe Datenformate des Standardisierungsausschusses
- Expertengruppe Online-Ressourcen des Standardisierungsausschusses
- Expertengruppe Personennamendatei (EG PND) des Standardisierungsausschusses
- Expertengruppe RSWK-SWD (EG RSWK-SWD) des Standardisierungsausschusses
- ICAU (International Community of Aleph Users)
- IFLA (International Federation of Library Association)
- KölnBib – Lenkungsausschuss
- Kommission für berufliche Qualifikation des VDB
- Konsortium DDC Deutsch bei Der Deutschen Bibliothek
- Kooperation NRW-Bayern
- Kooperation hbz-ÖBV
- Landesbibliotheken-Konferenz
- Nestor-Arbeitsgruppe Vertrauenswürdige Archive
- Qualitätsgemeinschaft Berufliche Weiterbildung Region Köln bei der IHK Köln
- RSWK-Anwenderkreis
- SISIS-AG Konverter
- SISIS-Anwenderforum NRW
- SSG-Kommission der Arbeitsgruppe der Großstadtbibliotheken
- Standardisierungsausschuss bei Der Deutschen Bibliothek (StA)
- vascoda Steuerungsgremien
- vascoda-Arbeitsgruppe Betrieb + Weiterentwicklung
- vascoda-Arbeitsgruppe Inhalte

Abkürzungsverzeichnis

AG SDD	Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke	MAB	Maschinelles Austauschformat für Bibliotheken
ASpB	Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken	MARC	Machine-Readable Cataloging
BNB	British National Bibliography	MeIND	Meta Data On Internet Documents
BTD	Büchertransportdienst Deutschland	NAS	Network-Attached-Storage-Bereich
BVB	Bibliotheksverbund Bayern	OAI	Open Archive Initiative
CERN	Europäische Organisation für Kernforschung, vormalis Conseil Européen pour la Recherche Nucléaire	OBV	Österreichischer Bibliothekenverbund
DBS	Deutsche Bibliotheksstatistik	OCLC	Online Computer Library Center
DBT	Deutscher Bibliothekartag	OPAC	Online Public Access Catalogue
DBV	Deutscher Bibliotheksverband	OPUS	Online-Publikationsverbund
DDB	Die Deutsche Bibliothek	PND	Personennamendatei
DLK	Dreiländerkatalog	RSWK	Regelwerk für die Schlagwortkatalogisierung
EZB	Elektronische Zeitschriftenbibliothek	SAN	Storage-Area-Network
FAST	Fast Search & Transfer	SFTP	Secure File Transfer Program
FHB	Fachhochschulbibliothek	SLNP	Simple Library Network Protocol
FIZ	Fachinformationszentrum	SWB	Südwestdeutscher Bibliotheksverbund
GBV	Gemeinsamer Bibliotheksverbund	SWD	Schlagwort Normdatei
GKD	Gesamtkörperschaftsdatei	UB	Universitätsbibliothek
GKR	Gemeinsame Körperschaftsregeln	VBNW	Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen
GND	Gemeinsame Normdatei	VDB	Verein Deutscher Bibliothekare
GNF	Gemeinsames Normdatenformat	VZG	Verbundzentrale des GBV
IPS	In Plane Switching	ZDB	Zeitschriften-Datenbank
ITIL	IT Infrastructure Library	ZFL	Zentrale Fernleihe
KNB	Kompetenznetzwerk für Bibliotheken	ZVDD	Zentrales Verzeichnis Digitalisierter Drucke

Aus Gründen der Lesbarkeit wird bei der Nennung von Personen die männliche Form verwendet; diese umfasst selbstverständlich auch weibliche Personen.

Impressum

Herausgeber:	hbz Postfach 27 04 51 D-50510 Köln http://www.hbz-nrw.de
Redaktion:	Insa Zankar
Gestalterisches Konzept, Layout und Satz:	bleydesign, Köln
Druck:	Grafische Werkstatt, Druckerei und Verlag Gebrüder Kopp GmbH & CO KG, Köln